Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 291. (Erstes Blatt.) Samstag, 26. Juli 1902. (Anna, Beatus.) **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 25. Juli.

* **Ueber einen Besuch des Kaisers in England** berichtet der Londoner „Truth": Kaiser Wilhelm wird am 2. August von Kiel an Bord der „Hohenzollern" nach Cowes fahren, um dem englischen Königspaare einen kurzen, streng privaten Besuch abzustatten. Der Kaiser wird bei dieser Gelegenheit der Regatta in Cowes, der Wettfahrt um den Königspokal, woran seine neue Rennyacht „Meteor" theilnimmt, beiwohnen. Am 8. August tritt der Kaiser die Rückreise nach Deutschland an.

* **Eine bemerkenswerthe Aenderung des Dreibundvertrages.** Wie aus Wien telegraphisch berichtet wird, ist auf Wunsch Italiens aus dem jetzt erneuerten Dreibundvertrag auch die früher bestandene Verpflichtung Italiens gestrichen worden, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland ein Armeecorps durch Ungarn an die rumänische Grenze zu senden, das im Verein mit den österreichischen und rumänischen Truppen unter dem Oberbefehl des Königs Carol von Rumänien in Bessarabien einfallen sollte.. Die Nachricht wird der „Nationalztg." von officiöser Seite als falsch bezeichnet. Die Bedingungen des Dreibundvertrages sind unverändert geblieben.

* **Conferenz der Vorstände der preußischen Landwirthschaftskammern.** Am Montag Nachmittag traten in Hannover im Provinzial-Ständehaus die Vorstände der preußischen Landwirthschaftskammern zu einer Conferenz zusammen, an der als Vertreter des Landwirthschaftsministers Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Müller und Regierungsassessor Dr. Holtz theilnahmen; ferner nach der aufgestellten Theilnehmerliste auf besondere Einladung: Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode, Hannover, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler-Kassel. Der Vorsitzende der Konferenz der preußischen Landwirthschaftskammern im Berlin, Graf Schwerin-Löwitz, war durch Krankheit verhindert, am ersten Tage den Verhandlungen beizuwohnen. Diese wurden deshalb von seinem Vertreter, Frhr. v. Wangenheim, geleitet, sowie von dem zweiten Vorsitzenden Frhrn. v. Schorlemer-Lieser.

* **Die socialistische Presse Deutschlands** verfügt einer jetzt veröffentlichten Zusammenstellung zufolge über insgesammt 140 Organe. Davon sind 52 täglich, 5 wöchentlich dreimal, 5 wöchentlich zweimal, 10 wöchentlich einmal, 1 monatlich zweimal und 2 monatlich einmal erscheinende Zeitungen. Ferner gibt es eine wissenschaftliche Wochenschrift Die neue Zeit, 2 vierzehntägig erscheinende Witzblätter Postillon und Wahrer Jakob und 2 illustrirte Unterhaltungsblätter. Die restirenden 60 Organe bilden die Gewerkschaftspresse, 8 erscheinen monatlich einmal, 20 alle 14 Tage, 1 monatlich dreimal, 30 wöchentlich einmal und 1 wöchentlich dreimal.

* **Die Betriebsergebnisse Deutscher Eisenbahnen** nach dem Stande am Ende des Monats Juni werden im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Danach betrugen die Verkehrseinnahmen im Monat Juni für die Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 1 537 000 M. (gegen 1901 + 74 000 M.), aus dem Güterverkehr 4 265 000 M. (— 6000 M.), für die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft 35 296 600 (— 271 600) bezw. 69 994 000 (+ 656,000), für die württembergische Staatsbahn 1 833 000 (+ 18 000) bezw. 2 721 000 (+ 90 000), für die badische Staatseisenbahn 2 229 470 (—109 560) bezw. 3 535 560 (+ 164 570), für die Main-Neckar-Bahn 460 910 (— 15 579) bezw. 289 310 (+714).

Belgien.

* **In Gegenwart des Königs der Belgier** wurde am Dienstag in Brüssel im Akademiepalast bei Gelegenheit der Vertheilung von Auszeichnungen für muthige und hingebungsvolle Handlungen das Kreuz der Bürgergarde den Offizieren Coen und Frere überreicht, welche bei den letzten Unruhen in Löwen kommandirten. Auch zahlreiche Gensdarmen und Polizisten wurden für ihre Haltung währen der Unruhen dekorirt. Die Offiziere hatten als die aufgehetzte Menge die Bürgerwehr massakriren wollte Feuer kommandirt, wobei mehrere der Aufrührer fielen.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Juli. Die „Croix" schreibt zur Lage: Die Erbitterung ist aufs höchste gestiegen. Von allen Seiten erhalten wir Briefe, welche zeigen, daß die Katholiken erwachen und die Offensive ergreifen. Der Eigenthümer einer Schule kündigt die Absicht an, sein Haus in ein „Fort Chabrol" zu verwandeln und auf die zu schießen, welche versuchen sollten, sein Hausrecht zu verletzen, indem sie bei ihm die Siegel anlegen kommen. Ein anderes Mittel, schreibt er, gibt es nicht. Wir führen diese Thatsache bloß an als Beweis der Entrüstung, welche das Rundschreiben des Ministerpräsidenten hervorgerufen hat. Doch rathen wir nicht, von den Waffen Gebrauch zu machen. Es bedarf ihrer nicht, um die Anlegung der Siegel zu verhindern. Wenn es zum Aeußersten käme, zur Anlegung der Siegel durch List, so thäte man besser daran, statt zur Gewalt zu greifen, einen Hauseigenthümer nachzuahmen, welcher schreibt, er würde einfach die Siegel brechen. In solchen Fällen werde das Gericht meistentheils denen recht geben, welche die Siegel brechen. Wenn die Regierung 2500 Prozesse wegen Siegelbruchs vorausgesehen hätte, so wäre sie wahrscheinlich behutsamer vorgegangen. Ein ehemaliger Friedensrichter räth einem Hausbesitzer, der eine Mädchenschule beherbergt, Thüren und Fenster ausheben zu lassen. Wo würden die Häscher des Herrn Combes dann ihre Siegel anlegen?

Italien.

* **Rom,** 25. Juli. Heute Vormittag fand die Ueberführung der Leiche des Kardinals Ledochowski von der Kapelle der Propaganda nach der Kirche San Lorenzo in Luzina statt. Im Trauerzuge befanden sich das gesammte Personal der Kongregation der Propaganda, die Zöglinge des Kollegiums Germanicum und mehrere Verwandte des Kardinals. In den Straßen, welche der Zug passierte, sammelte sich ein zahlreiches Publikum an. In der Kirche wurde vom Erzbischof Sambucetti die Trauermesse celebrirt. Derselben wohnten nahezu sämmtliche in Rom anwesenden Kardinäle, viele Bischöfe, das beim Vatican beglaubigte diplomatische Corps, zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und hier lebende Polen bei. Nach Beendigung der Messe sprach Kardinal Rampolla die absolutio, worauf die Leiche nach dem Kirchhofe überführt wurde.

England

* **London,** 24. Juli. In Beantwortung einer Anfrage erklärte im Unterhause Chamberlain, Dr. Leyds sei nicht auf dem „Bavarian" nach Südafrika abgereist. „Personen dieser Art" werde die Erlaubniß zur Rückkehr nicht ertheilt.

Aegypten.

* **(Cholera.)** Eine Depesche des „Daily Telegraph" vom 21. Juli aus Kairo bezeichnet den Ausbruch der Cholera als eine schreckliche Epidemie. Man habe alle Hoffnung auf Beschränkung des Seuchenherdes aufgegeben. Gestern seien in Kairo 42 Fälle gemeldet worden, die sich über alle Stadtviertel vertheilt hätten. Mehrere Eingeborene stürzten bei der Arbeit todt nieder, die englischen Truppen werden so bald wie möglich in ein Wüstenlager verlegt werden.

* Kairo, 25. Juli. Die Cholera verbreitet sich über ganz Kairo. Gestern sind 31 Cholerafälle amtlich festgestellt worden. Die Zunahme ist heute unbedeutend, doch ist die Zahl noch nicht amtlich bekannt. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankungen in Mucha und Kairo seit dem 15. Juli beläuft sich auf 307 bei 227 Todesfällen. Zur Zeit sind 63 Fälle in Behandlung. Alle ägyptischen Truppen in Kairo sind nach dem Lager in Abbassiye verlegt worden.

Südafrika.

Die Zulus gegen die Buren.

Was bisher schon bekannt war, daß die Engländer die wilden Stämme der Zulus und Kaffern gegen die Buren mobil gemacht hatten, wird durch neuere Burenmeldungen bestätigt: Eine in Brüssel weilende Burenfrau erhielt von General Botha ein Schreiben, demzufolge ihr Gatte unter schrecklichen Umständen umgekommen wäre. Während die Friedensunterhandlungen in Vereeniging und nachdem der Waffenstillstand bereits geschlossen war, wurde das Burenlager bei Vrijheid Nachts von Zulus überfallen. 56 Boers wurden niedergemetzelt und die Frauen vergewaltigt. Aus Botha's Brief wird geschlossen, daß die Burenführer die englischen Bedingungen annahmen, weil sie einsahen, daß sich England mit allen Mitteln die Hilfe der eingeborenen Stämme zugesichert hatte.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Juli.

Ω **Eine Collecte für den Kirchenbau in Herzogenrath** wird hier in den nächsten Tagen abgehalten werden. Die Gemeinde besteht zum größten Theil aus armen Bergleuten. Die Collecte wird vom Generalvikariate warm empfohlen.

\+ **Männer-Sodalität.** Von der Feier des Titularfestes und des damit verbundenen hundertjährigen Jubiläums der Wieder-Errichtung und Erneuerung dieser zu den ältesten Bruderschaften nicht allein in unserer Stadt sondern in der ganzen Erzdiözese zählenden Sodalität trennen uns nur noch wenige Wochen. Bei der großen Mitgliederzahl und dem Ansehen, welches die Männer-Sodalität in allen Kreisen der Bürgerschaft genießt, ist es sehr erfreulich das allgemeine Interesse wahrzunehmen, welches sich überall für eine würdige Abhaltung dieser Feier kundgibt. Wir dürfen daher diesen Umstand wohl mit Recht als eine glückliche Vorbedeutung für dieses seltene Fest begrüßen und zweifeln daher auch nicht, daß die Mitglieder der Einladung des Vorstandes zu der Morgen Nachmittag im Saale der Gesellschaft Constantia stattfindenden Generalversammlung, in welcher nähere Mittheilungen über die Veranstaltungen der Feier gemacht werden, gerne und vollzählig nachkommen werden.

☆ **Das St. Jakobusschießen der Neußer Scheibenschützengesellschaft** ist seit altersher gewissermaßen als die erste Mobilmachung zum großen Bürger-Schützenfeste betrachtet worden. Wenn diesmal ein so ausgezeichneter Anfang gewesen, so dürfen wir also auch, ohne in das Reich des falschen Propheten zu gerathen, für unser kommendes prächtiges Volksfest, dem sich das Rheinische Bundesschießen diesmal beigesellt hat, einen guten Verlauf voraussagen.

Es zeugt von altem gutem Bürgersinn, wenn eine Einrichtung, wie die Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft sich aus allem Strudel, den die Jahrhunderte in ihrer Entwickelung hervorgebracht, behauptet hat und stets mit neuem Blüthenflor den alten Stamm umkränzt. Markiges, festes Bürgerthum, das war es was einst die Jakobusbrüder von Neuß zusammen schloß, derselbe Geist eint auch heute noch in der Gesellschaft alle diejenigen, welche der edlen Schießkunst die Stunden ihrer verdienten Erholung widmen.

Das gestrige Fest nahm einen prächtigen Verlauf, beginnend nach althergebrachter Sitte mit feierlichem Hochamt in der Münsterkirche, das sich guten Besuches erfreute. Nachdem dann am Nachmittage zunächst ein Uebungsschießen abgehalten, begann der Wettkampf um die Königswürde, aus dem Herr Conditor Gustav Servaes, Neustraße, als Sieger hervorging. Inzwischen entwickelte sich bei dem Scheibenstande am Nordkanal ein fröhliches Schützenleben, zu dem die Lück'sche Kapelle mit bekannter Bravour ihre Weisen aufspielte.

Eine besondere Auszeichnung erhielt das Fest durch die Theilnahme des Herrn Bürgermeister Gielen, der bereits am Morgen der kirchlichen Feier beiwohnte, und Nachmittags am Stande erschien. Bei dieser Gelegenheit begrüßte ihn Herr Oberschützenmeister Lonnes und kredenzte ihm als dem geborenen Präses der Gesellschaft den Ehrenbecher, den Herr Bürgermeister mit liebenswürdigen Dankesworten auf das Wohl der Scheiben-Schützen-Gesellschaft leerte. Nach beendigtem Schießen proklamierte der Herr Bürgermeister die Sieger.

Es erhielten den 1. Preis Herr Gust. Servaes, den 2. Preis Herr Robert Lonnes, den 3. Preis Herr H. Drath, den 4. Preis Herr H. Speemann, den 5. Preis Herr J. Lonnes, den 6. Preis Frz. Servaes, den 7. Preis Herr Th. Pauli, den 8. Preis Herr P. Wildt, den 9. Preis Herr Th. Giesen, den 10. Preis Herr Franz Pauli.

Bei Eintritt der Dunkelheit gings mit klingendem Spiel in die Stadt. Dem König brachte bei seiner Wohnung Herr Schützenmeister Th. Wirtz ein Hoch. Eine gemüthliche Nachsitzung bei Jos. Servaes, Crefelderstraße, beschloß das schöne Fest.

\# **Rennen.** Der „Deutsche Sport" veröffentlicht folgende „Tips":

Erster Tag. Sonntag, den 27. Juli.
Eröffnungs-Jagd-Rennen: Marasquin — Nocturne.
Hürden-Rennen: Lundi — Nicolo.
Großes Neußer Handicap: Irrthum — Maecen.
Quirinus-Jagd-Rennen: Wahrhaftig — Lugano.
Verkaufs-Flach-Rennen: Sonnenberg — Wahrlich.
Crefelder Jagd-Rennen Barfleur — Risk.

Zweiter Tag. Montag, den 28. Juli.
Nordkanal-Jagd-Rennen: Markolf — Saone.
Juli-Handicap: Stall Weinberg — Pech.
Oberthor-Jagd-Rennen: Rouen — Wahrhaftig.
Hammer-Hürdenrennen: Le Victorieux — Nicolo.
Erst-Flachrennen: Stall Weinberg — Wallone.
Totalisator-Jagdrennen: Loenie — Fresnel.

⚒ **Die hiesigen Cigarrenhändler** hatten eine gemeinsame Eingabe an die Regierung gerichtet, für ihre Geschäfte an den Rennsonntagen eine verlängerte Verkaufzeit zu gestatten, dieses Gesuch ist jedoch von der Behörde abgelehnt worden. Die Cigarrengeschäfte, welche natürlich auch unter der Geschäftsflaue leiden, sind nun gezwungen um 2 Uhr, wenn der Fremdenstrom hier einzutreffen beginnt, ihre Läden zu schließen. Für viele ist dies um so unangenehmer, da sie auch gleichzeitig den Verkauf von Rennkarten übernommen haben. In diesem Falle wäre eine Ausnahme wohl am Platze gewesen.

= **Die Erneuerung der Loose der zweiten Klasse** der Preuß. Klassenlotterie muß bis zum Abend des 5. August erfolgt sein.

⊙ **Auf dem großen Preisschießen in Köln** erhielt außer den gestern genannten Preisen Herr Peter Marx mit Scheibenbüchse freihändig, den 8. Preis, ein silberner Blumenhalter, auf Festscheibe, sowie auf Wanderpreisscheibe mit Scheibenbüchse den 3. Preis der Stadt Köln, große silberne Stadt-Medaille mit silberner Schleife, Eichenkranz und künstlerisch ausgeführtes Diplom der Kölner Krieger- und Schützen-Vereinigung. Die Stadt Köln hatte nur 3 Medaillen gestiftet.

⚒ **Neußer Volks-Badeanstalt.** Montag den 28. Juli 1902, bleibt die Badeanstalt Nachmittags geschlossen.

□ **Zum nächsten Weidviehmarkte,** Montag den 28. Juli, sind bereits 80 Stück bestes Husumer Weidvieh eingetroffen, worauf die Herren Metzger hiermit aufmerksam gemacht werden.

L.K.R. **Krammetsvogelfang.** Der Herr Regierungspräsident zu Köln hat unter dem 26. Juni 1902 eine Polizei-Verordnung betreffend den Krammetsvogelfang erlassen, in der entsprechend den Vorschlägen eines vom landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen erstatteten Gutachtens das Fangen oder Tödten von Krammetsvögeln auf die Zeit vom 1. Oktober bis 30. November beschränkt und der Fang nur im Herd mittels Schlagnetzen oder mit Oberschlingen in Dohnen gestattet ist.

* **Die diesjährigen Obsternte-Aussichten** gestalten sich nach Angaben des „Prakt. Rathgebers im Obst- und Gartenbau" im Gesammtdurchschnitt für Deutschland auf Grund von 615 Berichten bei Aepfeln auf mittel, Birnen mittel bis gering, Hauszwetschen, Pflaumen, Süßkirschen gering, Sauerkirschen mittel bis gering, Pfirsichen desgleichen, Aprikosen gering, Beerenobst gut, Heidelbeeren mittel, Nüssen gering. Die Aussichten sind demnach für dieses Jahr nicht günstig; Aepfel sind wenig besser als im Vorjahre, Birnen nur gering. Selbst das sonst so zuverlässige Beerenobst ist dieses Jahr nicht so reichlich wie sonst. Charakteristisch für dieses Jahr ist der schroffe Wechsel im Behang.

♛ **Von der Düsseldorfer Ausstellung.** Am Donnerstag den 24. ds. Mts., besuchten die Ausstellung 21 000 Personen, darunter waren 12 500 Zahlende. Die Kasseneinnahme betrug 11 900 Mark. Auf dem Ausstellungsbahnhof kamen an 1945 Personen, dagegen fuhren ab 2063 Passagiere.

Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr passirte ein reich mit Guirlanden und Fahnen geschmückter Bierwagen das Thor an der Schäferstraße. Wie zwei an beiden Seiten des Wagens angebrachte Schilder bekundeten, befand sich auf dem Wagen das 1001. Hektoliter Bier für den Pavillon des Augustinerbräus. Der Wagen wurde begleitet von der Hauskapelle und den meisten Angestellten des genannten Restaurants.

Kr **Glehn,** 24. Juli. Am verflossenen Sonntag feierte der hiesige Gesangverein „Sängerbund" sein 31. Stiftungsfest durch Festzug, Concert und Ball. Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Fest, trotzdem die Witterung nicht gerade günstig war, schön verlaufen. Von auswärtigen Vereinen waren erschienen: „Liedertafel", Büttgen, „Liederbund", M.Gladbach", „Cäcilia", Kapellen und „Cäcilia", Liedberg und alle ohne Ausnahme haben durch gediegene Liederspenden reichen Beifall gefunden. Ebenfalls hat die A. Baltes'sche Musikkapelle aus M.Gladbach ihren altbewährten Ruf aufs neue bewährt. Der Verein darf mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken.

Dich allein hab ich lieb!

Lieber Gott, von tausend Sünden,
Will ich Dir ein tausend künden,
Will sie sagen, will sie klagen,
In die Lüfte klar und rein —
Wer laß mich nicht allein.

285]

---

menten (die verbrauchenden Menschen), macht eine Ausnahme. Sie könnten vieles ändern, aber da sie handeln ohne zu denken, so kennen sie ihre Macht nicht, auch nicht ihre Pflichten. „Geld regiert die Welt", als Konsumenten seid ihr mächtig und einflußreich, denn ihr habt die größte Zahl und das meiste Geld, ihr gebt das meiste Geld aus, also regiert ihr doch die Beherrscherinnen sein, das thuen wir die Konsumenten [286

---

geschützt durch die Bestimmungen über den Ladenschluß, aber wir können ihnen trotzdem das Leben immer noch recht schwer machen. An allem Unrecht, das man den Geschäftsleuten zufchreibt, trifft die gedankenlose Bevölkerung die Schuld. Nicht der Geschäftsmann beutet aus, schindet seine Angestellten, seine Arbeiter und [287

Kleine Nachrichten aus Welt und Kirche.

[288

Etwas gegen die sonderbare moderne Irrlehre: „Stadtrath hat mit Religion nichts zu thun". Die „Köln. Volksztg." schreibt in Nr. 582 an leitender Stelle:

Die Gemeinderathswahlen im Elsaß sind für die Katholiken sehr unerfreulich ausgefallen, unerfreulicher noch als

♛ **Gustorf,** 26. Juli. Wie schon mitgetheilt, wird also Morgen, den 27. Juli, um 5 Uhr, in dem sehr geräumigen und festlich hergerichteten Saale des Herrn Dederichs hierselbst, eine große Versammlung des kathol. Volksvereins stattfinden. Herr Lehrer Frenzen von hier, wird über die Invaliditäts-Gesetzgebung reden; mithin wird er ein Thema behandeln, welches die weitesten Kreise, besonders auch Arbeitnehmer und Arbeitgeber, in gleicher Weise interessiren dürfte. Hierauf wird unser Herr Landtagsabgeordneter Dr. Marx, der die Versammlung mit seinem Besuche beehren wird, die Hauptrede halten, über das, mit Rücksicht auf die, in stark 3/4 Jahren vorzunehmenden Neuwahlen, so überaus zeitgemäße Thema: „Welches sind die Pflichten des katholischen Mannes im politischen Leben?“ Man darf daher annehmen, daß auch diese Versammlung, sich eines starken Besuches, auch von Seiten der Bewohner der benachbarten Ortschaften wird zu erfreuen haben, und daß diese Versammlung, ebenso großartig und schön verlaufen wird, wie ihre Vorgängerinnen.

* **Düsseldorf,** 25. Juli. Zu den zahlreichen Congressen, welche gelegentlich der Industrie- und Gewerbeausstellung hier abgehalten werden, gesellt sich auch die außerordentliche General-Versammlung des Detaillistenverbandes von Rheinland und Westfalen, welche am 29. Juli im Hotel Heck stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen: Reformen im Concurswesen, Feuersicherheit der Waarenhäuser, Ungleichheiten bei der Gewerbebesteuerung, Betheiligung der Detaillisten an den Handelskammerwahlen und Versicherungsangelegenheiten.

* **Düsseldorf,** 24. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute einen Vertrag mit der königlichen Staatsregierung, welcher die höheren Schulverhältnisse in hiesiger Stadt einer durchgreifenden Reform unterzieht, die allerdings auch dringend nothwendig ist, da bereits zu Ostern dieses Jahres die hiesigen höheren Lehranstalten derart überfüllt waren, daß eine Anzahl Schüler Unterkunft auf den benachbarten höheren Schulen in Ratingen und Neuß suchen mußte. Nach dem Vertrage baut die Stadt dem Staate ein vollständig neues Gymnasialgebäude und stellt weiterhin eine bisherige städtische Realschule behufs Umwandlung in ein zweites königliches Gymnasium zur Verfügung, während die Stadt das Gelände des bisherigen Gymnasiums und einen Baarbetrag von 295,000 M. erhält.

* **Düsseldorf,** 24. Juli. (Stadtrath.) Das Collegium beschäftigte sich zunächst mit der Festsetzung der Bilanz für die Straßenbahn pro 1901, welche in der letzten Sitzung zwecks näheren Studiums durch die Stadtverordneten vertagt worden war. Die Bilanz, welche eine Unterbilanz von 386 000 Mark aufweist, wurde mit 5,570 000 Mk. genehmigt. (Die eigentliche Unterbilanz pro 1901 beträgt 70 000 M., der Rest ist Verlust des Vorjahres 135,000 Mk., und 80 000 Mk. an die frühere Besitzerin der Straßenbahn zu zahlende Schuld ferner war die Strecke nach Grafenberg im Vorjahre nicht benutzt worden.) Während Herr Stadverordneter Wiedemeyer in der Diskussion die Hoffnung auf zukünftige bessere Ergebnisse aussprach, betonten sowohl der Decernent wie auch der Direktor der Straßenbahn, daß man leider für die nächsten Jahre mit Sicherheit auf gleich ungünstige Betriebsergebnisse rechnen müsse. Einem Antrage, der Straßenbahn seitens des städtischen Elektrizitätswerkes den Strom billiger zu liefern, wurde vom Herrn Oberbürgermeister Marx mit der Mittheilung begegnet, daß die diesjährige Veranlagung der Einkommen- und Gewerbesteuer gegen das Vorjahr infolge der rückläufigen Conjunctur ein Mindererträgniß von 516 000 M. ergeben habe und deshalb die vorsichtigste Finanzgebahrung durchaus am Platze sei. Nur weil diese vorsichtige Finanzwirthschaft auch früher geübt worden sei, könne man den mageren Jahren mit einiger Ruhe und voraussichtlich ohne Erhöhung der Prozentsätze entgegensehen. Eine bei dieser Gelegenheit von Herrn Stadtverordneten von Wätjen aufgeworfene Frage, ob einem in der Bürgerschaft umlaufenden Gerüchte zufolge die Stadt für ein hierorts zu errichtendes Festspielhaus das nöthige Baugelände herzugeben beabsichtige, wurde von dem Stadtoberhaupte energisch verneint. — Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat nunmehr auch die hiesige Schulverwaltung während der bevorstehenden Ferienzeit den Kindern die an den Volksschulen gelegenen Spielplätze freigegeben. Für unsere Stadt war die neuerdings getroffene Maßregel umso mehr Bedürfniß, als namentlich der rege Ausstellungsverkehr das Spiel der Jugend auf den Straßen zu einem recht gefährlichen machte.

€ **Viersen,** 25. Juli. Neunzehn Former und Gießereiarbeiter der Firma Winzen und Preußische Hedwigshütte, sind der „Gladbacher Ztg.“ zufolge heute in den Ausstand getreten, nachdem die Einigungsverhandlungen, an welchen auch der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes theilgenommen hatte, erfolglos geblieben waren. Die Forderungen der Arbeiter erstreckten sich im Wesentlichen auf Wiederaufbesserung der reduzirten Löhne, Einführung einer zehnstündigen Arbeitszeit und Anerkennung der Organisation und der Arbeiterausschüsse. Die Schreiner und Schlosser der Firma haben sich den Ausständigen nicht angeschlossen.

* **Süchteln,** 25. Juli. Die „Neersener Volksztg.“ schreibt: An der oberen Niers ist man gegenwärtig mit dem Ausbaggern und Uferbeschneiden beschäftigt. Das schlammige Nierswasser wurde am Mittwoch mittelst Schleusen in den Nordkanal geleitet. Dieser beherbergt, da er sich aus klaren Bächen entwickelt, noch Fische und sonstige Lebewesen. Sobald aber der giftige Farbstoffe mit sich führende Niersschlamm hineingeleitet ist, sieht man die Fische in einigen Augenblicken verenden und abwärts treiben. Auf lange Zeit wird der Kanal nun auch seiner Fische, wie Aal, Hecht, Brefem, und sonstigen muntern Bewohner beraubt bleiben. (Gegen diese Vergiftung des Nordkanalwassers werden es die betheiligten Gemeinden, wozu auch Neuß gehört, es an energischen Einspruch nicht fehlen lassen.)

* **Cleve,** 25. Juli. Bürgermeister Broekmann hat mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand seine Versetzung in den Ruhestand beantragt. Er ist laut „Crefelder Zeitung“ 31 Jahre lang in der Stadtverwaltung beschäftigt, davon 19 Jahre als Bürgermeister.

* **Bergheim** (Erft), 25. Juli. Der Kreistag des Kreises Bergheim hat in seiner Sitzung vom 18. Juli die Wahl dreier Mitglieder zur Landwirthschaftskammer vorgenommen. Gewählt wurden: Rittergutsbesitzer Franz Zillikens, Landrath Graf Beissel und Fabrikdirektor Joseph Becker.

* **Kerpen,** 25. Juli. Gestern Abend gerieth der sechsjährige Junge eines Arbeiters unter die Räder des um 6.45 Uhr von Horrem abfahrenden Zuges der Bergheimer Kreisbahn. Dem Bedauernswerthen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* **Köln,** 24. Juli. Ein gemeingefährlicher Cautionsschwindler, wie er wohl selten vor den Schranken gestanden hat, wurde in der Person des Kaufmanns Victor Hübusch aus Welzenthien, vorgeführt. Der Schwindler gründete mit dem angeblichen Stammsitze in Berlin Filialen in Hannover und Köln, ein Institut „Internationales Recherchenr-Association“. Die Recherchen des Schwindlers bestanden hauptsächlich darin, daß er für sein Institut, die verschiedensten Beamten suchte, die natürlich Caution stellen mußten. Die Opfer stellten Cautionen von 300, 500, 1000 und in einem Falle selbst von 2000 Mk., sodaß die stellensuchenden Leute von dem Hochstapler insgesammt um 16 500 Mk. geschädigt worden sind. Besonders in Hannover hielt Hübusch eine reiche Ernte, ebenso fielen in Köln eine Anzahl Leute, darunter Handwerker und Arbeiter, auf den Schwindel herein und opferten dem Gauner ihre sauer erworbenen Ersparnisse. Den meisten Opfern schwindelte er vor, die Caution werde bei der Dresdener Bank in Berlin hinterlegt. Als jedoch einige der Hereingefallenen sich an die Bank wandten, erhielten sie von dieser den Bescheid, daß ihnen Hübusch unbekannt sei. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Betrugs und Betrugsversuche auf 3 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

♂ **Kalk,** 25. Juli. Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter Oberheizer aus Vingst wurde unter dem Verdacht verhaftet, der Firma fortgesetzt Blei und Messingtheile entwendet zu haben, die er dann an Althändler verkaufte. Bei einer in der Wohnung des Festgenommenen erfolgten Haussuchung wurde eine ganz erhebliche Anzahl von gestohlenen Materialien vorgefunden.

♁ **Aachen,** 25. Juli. Die übliche Reliquienprozession verlief gestern bei herrlichem Wetter überaus gut. Um 1/2 2 Uhr bewegte sich dieselbe auf dem Wege, den die Fronleichnams-Prozession zu ziehen pflegt, zwischen Mauern von Menschen. Offenbar war ganz Aachen, verstärkt durch tausende Pilger, auf den Beinen. Sämmtliche Geistlichen der Stadt, die Stifts- und Ehrenstiftsherrn betheiligten sich in den prachtvollsten kirchlichen Gewändern an der Prozession. Zwei Bischöfe, der hochwürdigste Bischof von Norwegen Fallize, früher Abg. und Redakteur in Luxemberg, sowie der Bischof von Tacca (Indien) schritten in Pontifikalkleidung, fortwährend den Segen ertheilend hinter dem herrlichen die großen Heiligthümer enthaltenden Reliquienschrein einher. Um 5 Uhr fand die feierliche Verschließung der Heiligthümer und damit Schluß der Heiligthumsfahrt statt.

* **Rüdesheim,** 23. Juli. Der hier erscheinende „Rheingauer Anzeiger“ veröffentlicht ein Eingesandt eines in Schlangenbad zur Kur weilenden Arztes Dr. Friedrich Schuchmann aus Straßburg, der auf der Rückkehr von einem Ausflug zum Niederwalddenkmal am vorigen Sonntag beim gelegentlichen Besuch des Gauturnfestes eigenthümliche Erfahrungen hat machen müssen. Er schreibt: „Ich verweilte einige Stunden auf dem Festplatze, kaufte in mehreren Buden und wollte, da mir Weingenuß aus Gesundheitsrücksichten untersagt ist, aus einem im Rasen liegenden Glase mich an dem Wasser der naheliegenden Pumpe erfrischen. Noch vor Verlassen des Platzes schrie mich der Wirth mit „Halunke, Gauner, Spitzbube“ an und drohte mich todtzuschlagen. Als er mich bei dem überwachenden Polizisten denunzirte, wurde ich verhaftet, zur Wache gebracht, um in der Zelle bis 8 Uhr vormittags zu sitzen. Um 10 Uhr wurde ich entlassen und muß zur Steuer der Wahrheit sagen, daß das Verhalten der Behörden, insbesondere des Richters ein äußerst musterhaftes war; dagegen verdient das Benehmen des Wirthes entschiedene Mißbilligung.“ Der Doktor scheint ein sehr geduldiger Herr zu sein.

* **Trier,** 25. Juli. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod des Försters Bauer einem Unglücksfall zuzuschreiben ist. Als er sein zwischen die Latten der Bande gerathenes Gewehr herausziehen wollte, entlud es sich und die Ladung drang dem Unglücklichen in den Körper.

Vermischtes.

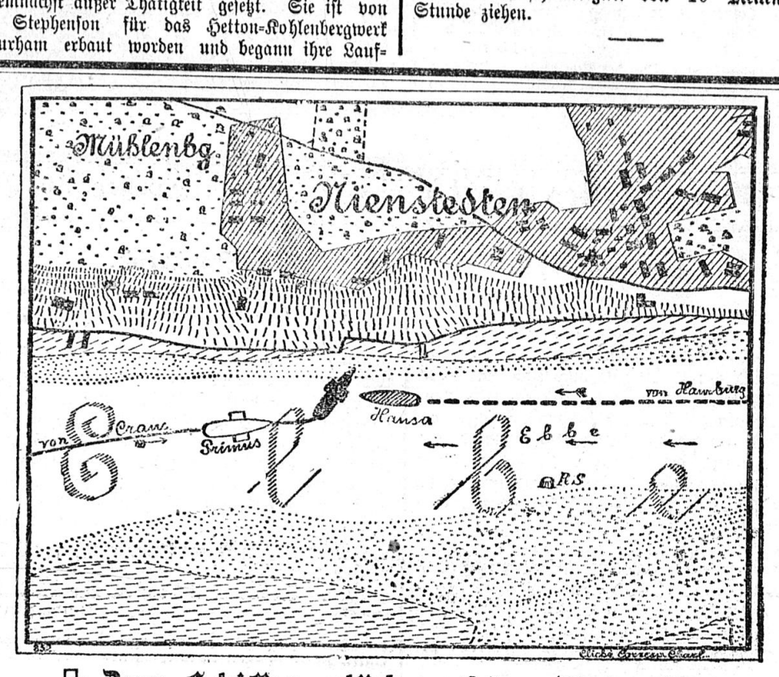
* Versailles, 24. Juli. Von den bei dem Minenunglück verwundeten Sappeuren sind noch zwei ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand von drei anderen gilt als hoffnungslos.

* Eine Fabrik falscher Banknoten ist von der Polizei zufällig in Lissabon entdeckt worden. Die Bank von Portugal ist nahe um 1 Million geschädigt. Die Fälscher scheinen eine Zweigverbindung in Madrid zu haben.

* Der letzte Veteran der Tiroler Freiheitskämpfe des Jahres 1809 feierte am 20. Juli in Meran seinen 102. Geburtstag. Högger Jaggeln, dies ist der Name des Mitstreiters von Andreas Hofer, wurde vor einiger Zeit todtgesagt und hat nun durch das Erleben dieses seltsamen Tages den alten Glauben wieder befestigt, daß Nichts gesunder ist, als todtgesagt zu werden. Der alte Herr ist aus Vernün (Valnera) im Passeierthale gebürtig und hat also schon mit neun Jahren die Muskete getragen.

* **Daß Dewet auch Humor besitzt,** zeigt folgende Anekdote, deren Wahrheit von betheiligter Seite verbürgt wird. Ein schottischer Offizier traf mit dem berühmten Burenführer nach dem Friedensschluß zusammen und leerte ein Glas Whiskey auf sein Wohl. Das ist wohl nicht das erste Mal, frug er ihn, daß Sie unseren Whiskey kennen lernen. Sie haben gewiß schon öfter bei der Wegnahme unserer Convois manche Flasche erbeutet? „Niemals“ antwortete Dewet. Ich pflegte stets vor einem Angriff auf die Hochländer erkundigungen einzuziehen, ob sie Whiskey mit sich führten, denn ich wußte, sie hätten sich eher bis auf den letzten Mann todtschießen lassen, als uns einen Tropfen ihres Whiskeys zu gönnen.

* Die älteste noch arbeitende Lokomotive wird demnächst außer Thätigkeit gesetzt. Sie ist von George Stephenson für das Hetton-Kohlenbergwerk bei Durham erbaut worden und begann ihre Laufbahn am 18. November 1822, fast drei Jahre vor der Eröffnung der ersten öffentlichen Eisenbahn der Welt, der „Stockton und Darlington“. Diese Lokomotive zog einen Zug von 17 Wagen, die etwa 64 Tons wogen, mit einer Geschwindigkeit von vier englischen Meilen in der Stunde eine ziemlich jähe Steigung hinan. Nach 80 Jahren fast ununterbrochener Dienstleistung kann man die älteste vorhandene Lokomotive in Hetton gegenwärtig noch arbeiten sehen. Jetzt soll sie nun bald einen ehrenhaften Ruheplatz in dem „Durham Kollege of Science“ in Newcastle erhalten. Auf einer ebenen Strecke konnte die alte Lokomotive 120 Tons mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen in der Stunde ziehen.



Zum Schiffsunglück auf der Unterelbe.

Unsere Leser erhalten beistehend eine Karte des Theiles des Stromgebietes der Elbe, auf welchem sich in der Nacht zum 21. Juli die schreckliche Schiffskatastrophe zugetragen hat, bei der über 100 Personen den Tod in den Wellen fanden.

* Hamburg, 25. Juli. Die Bestattung der ersten 21 Opfer des Unglücks war eine großartige Trauerkungebung der Stadt. Alle Flaggen waren halbstock gesetzt. Dem Durchzuge durch die Stadt wohnten über 100 000 Menschen als Zuschauer bei. Der Verkehr stockte fast völlig. Ueber 20 Gesangvereine folgten mit dem Hülfsausschuß und den Hinterbliebenen. Der Zug war fast eine Stunde lang. Die Bergung der noch im „Primus“ befindlichen Leichen macht große Schwierigkeiten. Das Schiff wird an eine andere Stelle verholt.

* Hamburg, 25. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages und heute sind noch eine Anzahl Leichen angetrieben und größtentheils erkannt worden. Der Taucher Beckedorf ist im Begriff, den Dampfer „Primus“ höher auf den Strand zu heben, um ihn dann umzukippen, auf den Kiel zu stellen und zu dichten. Es ist ungewiß, ob es möglich sein wird, das Schiff später wieder in Betrieb zu setzen, da es in seinem jetzigen Zustande für die Verhandlungen vor dem Seeamt und vor Gericht als Beweisstück dienen soll. Die eingeklemmt aufgefundene weibliche Leiche konnte der Taucher nicht losmachen, auch konnte der Taucher überhaupt nicht ins Schiffsinnere eindringen. Wenn das Schiff wieder umgekippt sein wird, dürfte es sich herausstellen, ob noch Leichen darin sind. Unter dem Sonnensegel werden noch verschiedene Leichen vermuthet.

* Hamburg, 25. Juli. Heute hat man die Leichen von weitern 8 Männern, 6 Frauen, 4 Knaben und 4 Mädchen geborgen; im Ganzen sind bis jetzt 77 Todte gefischt worden.

* Hamburg, 25. Juli. Die Besichtigung des „Primus“ ergab, daß das Schiff am Steuerbord mittschiffs vom Radkasten von vorne im spitzen Winkel, etwa 36 Grad, getroffen wurde, bis die hintere Kajüte in der Längsrichtung von oben bis unten aufgeschnitten war. Ein Beweis, daß der Zusammenstoß mit großer Wucht erfolgte. Der Kollisionsschnitt hat den Boden des Schiffes, 1,55 m von der Mitte der Kielplatte entfernt, aufgeschnitten. Der Befund ist sehr wichtig für die Lösung der Schuldfrage.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Paris, 25. Juli. Als der Polizeikommissar des Quartier St. Ambroise heute Vormittag feststellen wollte, ob die Schulschwestern der Schule in der Rue St. Maur dem Gesetze Genüge geleistet hatten, verweigerten ihm die Schwestern den Eintritt. Auch in der Schule in der Rue des Laics erklärten die Schwestern dem Polizeikommissar des Quartier Chyronne, daß sie bis zum äußersten Widerstand leisten werden. Sonstige Kundgebungen sind nicht vorgekommen.

Im heutigen Ministerrathe unterzeichnete Loubet das erste Dekret, wodurch die Schließung der kongreganistischen Niederlassungen in Paris und im Seinedepartement verfügt wird. Dadurch werden 26 Niederlassungen betroffen, welche vor dem 1. Juli 1901 begründet wurden und nicht um die erforderliche Genehmigung der Behörden einkamen, und sich weigerten, sich aufzulösen. Das Dekret wird morgen im Amtsblatt erscheinen und sofort in Kraft treten. Aehnliche Dekrete, welche sich auf die Niederlassungen in den übrigen Departements beziehen, und die nicht im Einklang mit dem Gesetz stehen, werden später nach Maßgabe der von den Präfekten eingehenden Berichte erlassen.

⚓ **Venedig,** 25. Juli. Nach den jetzt abgeschlossenen Untersuchungen sind eine ganze Reihe von Baulichkeiten in drohendem Verfall begriffen. Die Kirche von San Chrisostomo sowie der Dogenpalast wurden abgestützt. Die in der ersten Etage der letzteren befindliche Biblioteka Martiana wird vom Hafen aus geräumt. Der Plan zum Wiederaufbau des Campanile di San Marco (Glockenthurm) ist bereits fertig.

Fruchtpreise zu Neuß vom 26. Juli.

Weizen	1. Qual.	17	60
	2. „	17	10
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	15	—
	2. „	14	50
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	17	50
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90	3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	20	—
Flegeldrusch à „	22	—
Neue Kartoffeln, 50 Kilo	3,00	4,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	55	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	56	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	91	—
„ in kleineren Parthien	95	—
Raps 1. Qual.	23	50
Raps 2. „	22	50
Aveel 1. Qual.	21	50
Aveel 2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	90
Eier per Schock (60 Stück)	5	10
Butter per Kilo	2	30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Krefeld, 25. Juli. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qual. Mk. 17,60, 2. 17,10, ausländischer 1. Qual. 18,—, 2. 17,50; Roggen Landwaare 1. Qual. 15,—, 2. 14,50, ausländ. 1. Qual. 16,10, 2. 15,60; Hafer, Landwaare 17,50, 2. 17,—, ausländischer 1. Qual. 18,25, 2. 17,50; Futtergerste 1. Qual. 14,—, 2. —,—; Mais, Mixed —,—, runder 12,10, Cinquant 12,50; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. —,—; Weizenmehl 000 21,75-22,75, Roggenmehl 00-00; Weizenkleie 1. Qual. 9,80, 2. 9,30, Vollmehl —,—, Leinmehl 1. Qualität 14,25, 2. —,—, Baumwollsaatmehl

Rheinischer Hof
Neuss.
Nach den Rennen:
CONCERT.

1. Qual. 14,65, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. M. 12,20. — Landwaare ohne Angebot; Preise nominell. — Futtermittel: Stimmung und Preise unverändert. — Auslandwaare: Geringe Umsätze; Stimmung abwartend wegen bevorstehender Ernte.

Köln, 25. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu, neues 5,00—6,00, Maschinenstroh (Roggen-) 4,50, Nichtstroh (Flegeldrusch) 4,90, Krummstroh 4,— Mk. die 100 Kil.

Köln, 25. Juli. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,42—1,54, vom Bauch 1,17—1,31, Kalbfleisch 1,47—1,60, Hammelfleisch 1,17—1,57, Schweinefleisch 1,87—2,00, Speck, geräuchert 1,63—1,78, gesalzen 1,58—1,75, Schweineschmalz 1,58 bis 1,70 das Kil. Kaninchen, wilde 1,00—0,00, Enten 2,20 bis 3,25, Gänse 5,00—6,50, Fasanen 4,00—0,00, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 0,90—1,40, Hühner, alte 1,20 bis 1,50 junge 1,80—2,30, Tauben, alte 0,40—0,00, junge 0,45—0,50 das Stück. Eßbutter 2,30—2,40 das Kil. Landeier 1,80—2,25 die 25 Stück. Kartoffeln, neue weiße M. 7,60—8,40, rothe 0,00—0,00, Nieren- 7,60—8,40 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,16—0,20 das Kil.

Berlin, 25. Juli. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli 167,25, Sept. 158,25, Okt. 157,25. Roggen Juli 153,75, Sept. 137,75, Okt. 135,50. Hafer Juli 168,50, Sept. 142,—. Mais bunter amerikanischer Juli 115,—, Sept. 115,25 Mk. Weizenmehl 21,50—23,75, Roggenmehl M. 19,60—20,70.

Magdeburg, 25. Juli. Kornzucker I. 88 % o. S. Mk. 7,00-7,25. Nachprodukt 75 % o. S. 5,00-5,40. Stetig. Krystallzucker I. 27,45. Brodraffinade I. 27,70. Gemahlene Raffinade 27,45. Gemahl. Melis I. 26,95.

Bremen, 25. Juli. Schmalz, Tubs und Firkins Mk. 54½, Doppeleimer 55. Steigend. Speck short clear —,—. Fest.

[] **Hamburg**, 24. Juli. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28 % Fett und Protein) 4,00—4,70 ab Hamburg, 4,20—4,85 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,85 bis 4,40 ab Hamburg; Reiskleie 2,10—3,75 ab Hamburg; 0,00—0,00 ab Bremen; Getrocknete Getreideschlempe (40 bis 45 % 5,30—5,75; Getrocknete Biertreber (24—30 % 4,65—5,00; Erdnußeuchen und Erdnußmehl (52—54 % 6,30—6,50, (53—58 % 6,40—7,50; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58 % 6,25—6,60, (58—62 % M. 6,65—7,40; Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,20 bis 6,60; Palmkernkuchen (22—25 % 5,10—5,40; Rapskuchenmehl (40—45 % Fett u. Protein) 4,80—5,25; Mais, amerikan. mixed, verzollt 6,70—7,00; Weizenkleie 4,45 bis 4,90; Roggenkleie 4,50—5,10; Gerstekleie 5,00—5,75; Malzkeime 4,65—5,00, Maisölkuchen 5,60—5,90, Maisölkuchenmehl 6,00—6,10. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Wesentliche Veränderungen sind während der letzten Berichtswoche auf dem Futtermittelmarkt nicht eingetreten. Das Geschäft verlief ruhig bei etwas schleppendem Absatz und unveränderten Preisen. Tendenz: matt.

Oele und Spiritus.

Köln, 25. Juli. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 57,— B., Okt. 55,— B., 54,50 G.

Berlin, 25. Juli. Rüböl Juli 51,20, Okt. 50,40. Spiritus 70er 37,40 G.

London, 24. Juli. Olivenöl, spanisches Sh. 31, Levante 31, Mogador 31.

Hopfen.

Antwerpen, 24. Juli. Hopfen behauptet; 1902er Alostor, 8 Marken vorr. Frs. 53,—, Okt.-Nov. Frs. 60,— die 50 Kil.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 24. Juli. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 18 Nrn. 1102 Kilgr., vom 1. bis 24. Juli 476 Nrn. 32748 Kil., zusammen 494 Nrn., 33850 Kil.

Bremen, 25. Juli. Baumwolle. Upland middl. 46½. Schwach.

Antwerpen, 24. Juli. Wolle etwas fester; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juli Frs. 4,775, August 4,775, Sept. 4,80, Okt 4,80, Nov. 4,825, Dez. 4,825, Jan. 4,85, Febr. 4,85, März 4,85, April 4,875, Mai 4,875, Juni 4,875. Umsatz 65,000 Kil. (Contr. C) auf Juli Frs. 145, Aug. 145, Sept. 145, Okt. 145, Nov. 145, Dez. 145, Jan. 145, Febr. 145, März 145, April 145, Mai 145, Juni 145. Umsatz — B.

Viehmärkte.

Köln, 25. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 823 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 76, Doppellender bis 88, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—72, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 62—65. 279 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle Mk. 70, Saugl ämmer bis —, b. Aeltere Masthammel 66—68, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen bei lebhaftem Geschäft geräumt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Rathschluss entschlief heute Abend gegen 7 Uhr, nach langem, schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die Heilsmitteln der röm.-kathol. Kirche, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Maria

im Alter von 17 Jahren.

Wir bitten um das Almosen des Gebetes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Janssen,
Elise Janssen,
geb. **Closterhalfen,**
und elf Geschwister.

Neuss, Nonnenwerth, den 25. Juli 1902.

Die feierlichen Exequien finden statt Dienstag den 29. Juli, Morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche, die Beerdigung an demselben Tage, 11 Uhr Vormittags, vom Sterbehause Furtherstrasse 15 aus.

Auguste Weyer
Edmund Conen,
Verlobte.

Bonn-Duisdorf. Neuss a. Rh.
27. Juli 1902.

Durch die glückliche Geburt einer

prächtigen Tochter

wurden hocherfreut.

Stations-Assistent Bollen
und Frau,
Gretchen geb. **Backhausen,**
Neuss, den 25. Juli 1902.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Wilhelm Schneiders
findet Montag den 28., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet **Die Familie.**

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der Grundstücke Flur F Nr. 768, 769, 770, 771, 772, 773/228 haben beantragt, den Pfad von Epsendorf nach Glehn in der Weise zu verlegen, daß er der Länge nach über das Grundstück Flur F Nr. 773/228 der Geschwister Kallen zu Alt-Schanzerhof und weiter längs des Mühlenwegs über das Kopfende der obenbezeichneten Grundstücke geführt wird.

Dieses Vorhaben wird hierdurch gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung geltend zu machen. Die Projektstücke über die Verlegung des Weges liegen während der angegebenen Frist auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Glehn, den 18. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Krisinger.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den Fußpfad von der Schützendelle zur Einfahrt von Fleckenhaus, soweit er zwischen den Grundstücken Flur A Nr. 1774/265 einerseits und Flur A Nr. 1773/265, 1766/1125, 1767/1124 andrerseits liegt, dem öffentlichen Verkehr zu entziehen. Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung geltend zu machen.

Glehn, den 17. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Krisinger.

Landverpachtung.

Wegen Aufgabe der Ackerschaft habe Land zu verpachten oder zu verkaufen.
Wittwe Franz Wilh. Leussen, Norf.

Ein Ackergut zu pachten gesucht von 50—70 Morgen auf Frühjahr oder Herbst 1903.
Von wem, sagt die Expedition.

Eine stille Familie, bestehend aus 4 erwachsenen Personen, sucht per sofort oder später in besserem Hause **6 bis 7 Zimmer** zu miethen. **Kleines Haus** mit **Garten** bevorzugt.
Offerten mit Preisangabe unter **M. 33** an die Expedition dsr. Ztg.

Schöne erste Etage,

Crefelderstraße,
abgeschlossener, separater Eingang, der Neuzeit entsprechend, mit allen Bequemlichkeiten, 6 oder mehr Räume, per 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Königstraße 11.

Ein treues, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Beraheimerstraße 12.

Verehrung des hl. Martyrers Donatus,

des Schutzpatrons gegen den Blitz,
in der Pfarrkirche zu Kleinenbroich.
Sonntag den 27. Juli 1902, der 3. Festsonntag, mit Aussetzung und Verehrung der Reliquie des heiligen Donatus nach jeder heiligen Messe.

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Uebertretungen im Fuhrwerksverkehr geben mir Veranlassung, auf die Bestimmungen der §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1831, welche lauten:

„§ 1. Niemand darf auf den Straßen schneller als im kleinem gebrochenen Trabe reiten oder fahren."

„§ 2. Bei dem **Einbiegen in andere Straßen und an anderen durch einen größeren Zusammenfluß von Menschen beengten Plätzen** aber darf nicht anders als im **mäßigen Schritt geritten oder gefahren** werden,"

mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß an den **Wochentagen** von 2 bis 3½ Uhr Nachmittags und von 6½ bis 8 Uhr Abends in den **Hauptverkehrsstraßen** der Stadt, namentlich auf dem **Markte, Büchel, Nieder-, Ober-, Quirin- und Rheinstraße nur im Schritte geritten oder gefahren** werden darf.

Neuß, den 15. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: **Gielen.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 7. August cr., Nachmittags 1½ Uhr,

werden für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven in der Gastwirthschaft Schnorrenberg hierselbst

circa 150 Morgen sehr schönes Nachgras á 1 Morgen, stehend auf den hiesigen Gemeindewiesen zwischen Wevelinghoven, Orken und Noithausen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Wevelinghoven, den 25. Juli 1902.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Schöne Wohnung, 3—5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, Furtherstraße, in der Nähe der Bahn, zu vermiethen.
Offerten unter **M. M. 200.**

Ein neuerbautes Geschäftshaus zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres Breitestraße 14.
Grevenbroich.

Ein Haus mit Stallungen und 1½ Morgen Land, 10 Minuten von der Bahnstation, zu verkaufen, ebenso 12 Morgen Land zu verpachten oder evtl. zu verkaufen.
Wo sagt die Expedition.

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung per October zu vermiethen.
Neumarkt 26.

Auf sämmtliche
Cravatten, Handschuhe und Hüte
im Sommer-Ausverkauf
grosse Preisermässigung.
Rud. van Endert, Neuss, Markt.

Vertreter

von einer Weingroßhandlung gegen 20% für **Wein** und 25 % für **Cognac** gesucht. Offerten sub **X. U. 22** an die Expedition dieser Zeitung.

Pferde-Versicherung.
Tüchtige Agenten und **Acquisiteure** unter **günstigen Bedingungen** sofort gesucht. **Feste Prämien. Coulante Schadenregulirung.**
Vaterländische Viehversicherungs-Gesellschaft zu Dresden.
Bezirksdirektion **Düsseldorf:**
Julius Bruno Berg, Adersstr. 37.

Agent. ges. z. Verk. u. Cigarr. Vergüt. ev. Mark 250 pro Monat und mehr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Wo???

bekommt man zu jeder Zeit die besten **Melker** und **Pfleger?** Nur bei
Peter Stuiver,
Düsseldorf,
Cölnerstr. 330. — Cölnerstraße 330.
Telephon 2949.

Ein **Schreinergeselle** gesucht.
Franz Krug,
Allerheiligen b. Norf.

Schreinergeselle gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Lehrling

der gleich verdient, für **Conditorei** und **Bäckerei** für sofort gesucht.
Aut. Koch,
Erkrath b. Düsseldorf.

Fleißiger **Arbeiter** vom Lande gesucht. **Sternstraße 71.**

Ein angehender **Sattlergehülfe** gesucht von
Sattlermeister Peter Kropp, Allrath.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von
Wilhelm Effertz, Ramrath.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** gesucht von **Peter Neuhausen,** Schmiedemeister, **Capellen.**

Modes.

Kathol. Lehrmädchen achtbarer Eltern gesucht. (Familienanschluß).
Balth. Düppers, Grevenbroich.

Mädchen erhalten Stelle durch
Frau Nover, Markt 36.

Mädchen für alle leichte Hausarbeit gesucht. **Wilh. Onstein,** Marienstr. 40.

Ordentl. **Mädchen** sofort gesucht.
Oberstraße 97.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Oberstraße 118.

Aelteres **Mädchen,** in Küche und Haushalt selbstständig, sucht per September Stelle in stiller, gut katholischer Familie. Offerten unter **L. W. 30** an die Expedition.

Wegen Verheirathung meines jetzigen, suche ich per 1. oder 15. August ein braves, fleißiges und durchaus properes **Mädchen** gegen hohen Lohn.
Zu erfahren in der Expedition.

Ein braves Dienstmädchen sucht
Frau H. Lichtschlag. Grevenbroich.

Braves, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleiner Familie sofort gesucht. Wo, s. d. Exp.

Gartenmöbel,

alle Sorten vorräthig,
in **solidester, schwerster Waare** empfehlen zu **billigsten** Cassenpreisen
Wilh. Josten Söhne.

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.
Stempelfarbe in Flaçons
zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

Original-Singer-Nähmaschinen

sowie alle Zubehörtheile, Nadeln, Oele, Garne u. s. w.
liefert billigst
die Agentur von
Jean Landau, Neuß, Spulgasse Nr. 10.
Reparaturen schnell und billig.

Zwei schöne Wohnungen, 1. Etage, an stille Leute jetzt oder 1. Oktober zu vermiethen bei
Cl. Odenthal, Neußerweyhe G 153.

Ladenlokal

Neustraße 10 und **10 a,** mit oder ohne Wohnung, per Oktober zu vermiethen.
Näheres Breitestraße 42.

Erste Etage, 3 durcheinandergehende Zimmer, nebst Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten an anständige ruhige Leute per sofort oder später zu vermiethen. [Offerten unter **S. 85** an die Exped. dieses Blattes.

Abgeschlossene zweite Etage, 6—8 Zimmer, gleich zu vermiethen. **Erste Etage,** 7 Zimmer mit Garten, per Oktober zu vermiethen.
H. Hahn, Crefelderstraße 60.

---

3 Zimmer zu vermiethen.
Rheinstraße 15.

Sehr schöne Wohnung, 5 bis 8 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, in besserem Hause, ganz oder getheilt, per sofort oder Okt. zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition.



Bringe hiermit den Hühner-Züchtern zur Kenntniß, daß ich **junge Hahnen schneide.**
Johann Daners,
Damm b. Hemmerden.

150—200 Liter Vollmilch nach Düsseldorf gesucht.
Offerten u. **H. A.** an die Exp.

Ein gutes Ackerpferd billig zu verkaufen. **Kaiserstr. 150, Eller** b. Düsseldorf.

Schöne junge
Schweinchen

sind stets zu haben auf
Haus Schackum, Büderich bei Neuß.

Herzogliche Bangewerkschule
Winst. 3. Nov. Vorst. 6. Oct. **Holzminden** Wtr. 1901/02 280 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Bankssecretär
erster Firma, bietet sich Privatcapitalisten dar zur Leitung von rasch ausnutzbaren, erfolgreichen Geschäften in
Werthpapieren
gegen bescheidenen Nutzantheil. Gediegenste Informationen. 40jähr. Erfahrung, Sitz an einflussreichster, coursbeeinflussender Stelle. Discretion gegenseitig. Briefe befördert Redacteur **Halmi, Budapest, Váczi-ucza 11.**

Eine **hydraulische Krautpresse, Dreschmaschine mit Göbel** billig zu verkaufen. **Hub. Gerh. Kraus.**

Fahrrad zu 30 und 35 Mark abzugeben. Breitgasse 2.

Selbstgezogener Rübsamen ist zu haben bei **Wilhelm Deußen,** Kapellen.

Eine lange Karre mit schmalen Rädern, eiserner Achse und sämmtliches Zubehör, zu verkaufen bei
Heinrich Titz,
Obercassel, Dorfstraße 16.

Guterhaltener Sprungherd billig zu verkaufen. **Büttgerstr. 53.**

Vergiss mein nicht!

St. Josefsheim,
Heimath für heimathlose Kinder,
Maria-Theresia vom hl. Josef,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

vor 10 Uhr Morgens: 2 Mark,
von 10 Uhr ab: 1 Mark,
Mittwochs: 50 Pfg.
Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansahaus, ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort **gute u. billige** Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen **reichlich** vorhanden.

Concerte: Von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends 10½ Uhr durch zahlreiche Kapellen. Programme 2c. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine, Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentl. **großartiges Feuerwerk.**

Nächstes Feuerwerk
Freitag, 1. August.

Ausstellungslose
à 1 M. (Porto und Liste 30 Pfg.). Bei Mehrabnahme Rabatt.
17596 Geldgewinne
500000 Mark.
7 Hauptgewinne **baar**
M. 40000, 30000, 20000, 15000, 3 à 10000,
zu beziehen durch
Hauptvertrieb
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Panorama: „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub", geöffnet von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormitt. bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppelconcert von einer Münchener Schützenkapelle u. einer Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Basar, Cafés mit Concerten, Theater 2c.

Marine-Schauspiele, tägl. 3 Vorstellungen, 3, 6 Uhr Nachmitt. u. 8½ Uhr Abends. Sonntags 4 Vorstellungen, um 11½ Uhr Vormittags, 3 und 6 Uhr Nachmittags und 8½ Uhr Abends.

Vergnügungspark, geöffn. bis 11 Uhr Abends. Monster-Fesselballon, berühmte Wasserrutschbahn m. d. Rolltreppe. Der unterird. Höhlenfluß. Jungle. Sports. Restauration, tägl. Concerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast".
Concert der Krakowiaken-Kapelle, Direktion A. Zelagórsky, Mittags 12 bis 3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr Abends ab.

Haupt-Restaurants:
Haupt-Wein-Restaurant,
Haupt-Bier-Restaurant
(Festhalle).
Schwarzwald-Haus
(Fürstl. Fürstenberger Brauerei).
Täglich große Concerte.
Vorzügliche Küche,
Regieweine,
erstclassige Biere.
Inhaber: **P. H. C. Kons.**

Treppenleitern
in jeder Höhe stets vorräthig, à Stufe 0,75 Pfg., sowie **Anlege-, Sprossen-** und **Schiebeleitern.**
Leiterfabrik
Joseph Doppstadt,
Breitestraße 43.



Wettrennen zu Neuss.

Sonntag, 27., Montag, 28. Juli, und Sonntag, 3. August 1902, Nachmittags 3 Uhr,
auf den städtischen Wiesen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

54,000 Mk. Geld- und 2 Ehrenpreise.

An jedem Tage finden 4 Hindernis- u. 2 Flachrennen statt.

Totalisator-Betrieb.

Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: Passe-Partout: 5 Mark. Tribüne: 3.50 Mark. Stehplatz: 60 Pfg. Equipagen: 5 Mark und für jeden Insassen eine Tribünen-Karte.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben in den bekannten Buch- und Cigarren-Handlungen bis Sonntag Mittag 2 Uhr.

Kinder zahlen auf sämmtlichen Plätzen die gleichen Preise wie Erwachsene.

Vor resp. nach den Rennen Extrazüge von resp. nach allen Richtungen.

Mitgliedkarten werden an der Tageskasse nicht mehr ausgegeben.

Neukirchen.

Sonntag den 27. Juli feiert der
M.-G.-V. „Liederkranz"
sein
II. Stiftungsfest
durch
Concert und Ball
unter freundlicher Mitwirkung des **St. Josephs-Verein M.-Gladbach** und des **M.-G.-V. „Concordia" Kapellen,** im neuerbauten Saale des Herrn **Heinrich Jordans.**

4½ Uhr Abholen der Vereine, 5 Uhr Anfang des Concertes.

Der Vorstand.

NB. Wer nach Schluß des Concertes nicht im Besitz einer Karte ist, hat keinen Zutritt zum Ball.

Kochherde

unter Garantie für tadelloses Brennen und Backen, für Kohlen- und Gasheizung,

Petroleum- u. Spirituskocher

in unerreichter Auswahl
empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne.

Jeden ähnlichen Produkt **vorzuziehen sind**
MAGGI **Würze, Maggi's Suppenwürfel u. Maggi's Bouillon-Kapseln.** Jeder Hausfrau angelegentlichst empfohlen von
Elise Schnitzler,
Büchel 40.

Kaffee-Abschlag
nur in Holland.
Holländ. Compagnie für Java-Kaffee-Export, Maastricht A 282. (Holland). versendet **Postcolli** von **10 Pfund** echten, **garantirt feinst. fr. gebrannten Holländ. Java-Kaffee** gegen Nachnahme von **M. 9 verzollt franco** in's Haus.
NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens M. 1,40 per Pfund!

Reine, ärztlich bestens empfohlene, afrikanische Cognacs, Weiß- und Rothweine
(speciell für Kranke),
aus dem Mutterhause der Weißen Väter zu Maison-Carré bei Algier, sowie auch beste, direkt bezogene **Rhein-, Mosel- und Ahrweine,** sind preiswürdig zu haben beim Wirthen
Th. Käter,
Barrenstein bei Grevenbroich.

Apollo-Fahrräder,
erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.
Fahrrad-Versandthaus Franz Fleck,
Düsseldorf, Adersstraße 22.
Katalog gratis u. franco.



Weil überzählig 2 starke, zu jedem Gebrauche geeignete
Pferde
zu verkaufen.
Bahnhofstraße Nr. 5.

Ein zuverlässiges Ackerpferd billig zu verkaufen.
Neuß, Friedrichstraße Nr. 10.

Empfehle:
Ia. **Kaisermehl, Marke Ideal,**
Ia. **Weizenmehl 000,**
Roggenmehl 0.
Ferner zu Futterzwecken:
Ia. **Landweizen,**
Cinque-Mais,
Perl-Mais,
Maisschrot,
Maismehl,
Ia. **Futtergerste,**
Gerstenschrot,
Gerstenmehl,
Kleie, Grand und Vollmehl,
Ia. **Hafer,**
Haferschrot,
Buchweizenschrot,
Roggenfutterschrot und Fischmehl.
Alles in frischer, prima Qualität und besonderer Mahlung.
Wilh. Berger,
Königstraße 23.

Holzwaaren:
Butterbecken, Seifenschüsseln, Gemüsebretter,
Krahnen, Holzlöffeln,
in Buchen und Ahorn,
Salatbestecks in Horn u. Buchsbaum,
empfiehlt billigst
Ferdinand Wimmer,
Neuß, Markt 24.

Offeriere
Ia. Pferdehäcksel, Hafer, Torfmelasse, Kleienmelasse, Heu und Stroh,
zu den billigsten Tagespreisen.
H. Niermann.
Friedrichstraße 10.
Häckselfabrik und Fourage-Handlung.

Katholiken-Versammlung zu Gustorf.

Morgen, Sonntag den 27. Juli, Nachmittags 5 Uhr, findet zu **Gustorf** im großen Saale des Herrn **Dederichs** eine

Versammlung des kathol. Volksvereins

statt. — Herr Lehrer **Frenzen** wird reden über die **Invaliditätsgesetzgebung.**

Die Hauptrede wird unser Herr Landtags-Abgeordneter **Dr. Marx** über das Thema halten:

„Welches sind die Pflichten des katholischen Mannes im politischen Leben".

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Vikar Hünseler.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Samstag den 26. Juli cr., Abends 9 Uhr,
im grossen Saale des **Hôtel Pelzer:**

II. General- und I. Fest-Versammlung.

Gesangvorträge des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht" von hier.

Das Einzeichnen in die Listen des Vereins geschieht beim Eintritt in den Saal an der Cassa daselbst. Die aktiven Theilnehmer sind durch ihre Zugführer schriftlich anzumelden.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Das Comité.

Hôtel Pelzer.

Nach den Rennen:

CONCERT.

Schenkwirthschaft Carl Müller,
Oberstraße 121.
Sonntag den 27. dieses
Großes Künstler-Concert,
2 Damen und 2 Herren.
Ausschank von **hochfeinem Export-,** sowie **Oberjährigem Lagerbier, prima frische Muscheln,** à **Portion 20 Pfg.**

Kölnischer Hof.
Zum Wettrennen-Sonntag den 27. Juli u. Sonntag den 4. August findet im meinem Lokale
Großes humoristisches Concert
statt. Morgens 11 Uhr **Matinee.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Koppenburg.

Restaurant Max Waiß,
Oberstr. 93, Neuss, Oberstr. 93.
Während der Renntage:
Grosses Komiker-Concert.
Rheinisches Specialitäten-Ensemble.
Direktion Franz Höniger.
Entrée frei! Entrée frei!
Empfehle Ia. Biere, erstklassige Weine, vorzügliche Küche.

Ia. Landhafer
hat abzugeben
P. J. Hoevels,
St. Nicolas b. Kapellen
(Kr. Grevenbroich.)

Herbstrübensamen,
diesjähriger, selbstgezogener, runder, per Pfd. 0,80 Mk.
Gustav Meese, Grimlinghausen.

Mähmaschine
zu verleihen. Näheres bei
Carl Breuer, Kaarsterheide.

Roggenstroh
kaufen
Klein & Comp.
Pappenfabrik, Grimlinghausen.

Offizier-Röcke
und **schöne Gehrock-Anzüge,** fast neu, billig zu verkaufen.
Franz Vogels,
Crefelderstraße 23.

Schwarzer Anzug und **Rock** und **Weste** billig zu verkaufen.
Oberstraße 69, I. Etage.

Ein Klavierspieler gegen mäßiges Honorar für Samstags Abend gef. Offerten unter **A. 70** an die Expedition dies. Zeitung.

Prima Servelat- u. Plockwurst,
Salami mit und ohne **Knoblauch,** sowie **feinstes, neues Sauerkraut** empfehlen
Geschwister Kraus, Niederstraße 24.
NB. Daselbst wird auch ein **Flaschenschrank** und **1 Ladenthür** mit **Glasscheibe** billig abgegeben.

Täglich **frisches Tafelobst, frische Weintrauben, Aprikosen, Reineclauden, Birnen, Pflaumen, Tomaten** und **Rettig** empfiehlt
B. Barfuss.

Frisches, neues Sauerkraut
empfiehlt in bekannt feinster Qualität.
Conrad Hartmann,
Oberstraße 133, Telephon 259.

Neußer Schützenfest.
Einen Bonapart nebst **Mütze** für **Grenadier-Offizier** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **W. M.** an die Exped.

Mehrere **Ladenregale** nebst **Theke** und **Pult** billig abzugeben.
Daselbst schöner **Schaukasten** nebst **Gestell** zu verkaufen.
Grevenbroich, Kölnerstraße 45.

Neusser Volksbadeanstalt.
Montag, den 28. Juli 1902, Nachmittags geschlossen.
Der Vorstand.

Schenkwirthschaft G. Wegmann,
Rheinstraße.
Frische Muscheln.

Holzheim!
Heute, Samstag-Abend 9 Uhr: Gründung eines **Rauch-Clubs „Flotte Dämpfer"**
im Lokale von **Wwe. P. Lyrmann**
Der prov. Vorstand.

General-Versammlung
der
Schützengesellschaft in Glehn
Sonntag den 27. Juli, Abends ½9 Uhr, bei Herrn **Baum:**
Besprechung über eine neue Stange, Fahne und noch Verschiedenes.
Der Vorstand.

Preisschießen
zu Helpenstein.
Sonntag den 27. Juli findet bei der Unterzeichneten **Preisternschießen** statt, wozu ergebenst einladet
Wittwe P. J. Meinholz.

Städt. Tonhalle,
Düsseldorf.
Im Garten oder Kaisersaal.
Samstag, den 26. Juli 1902:
Symphonie-Concert
des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Concertmeisters Herrn **Eugen Adorján.**

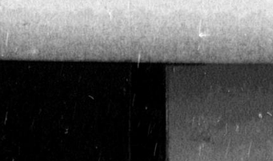
Programm:
1. R. Wagner: Kaiser-Marsch.
2. K. Goldmark: Nachtstück u. Festmusik aus der Oper „Die Königin von Saba".
3. C. Saint-Saëns: Danse macabre (Todtentanz), symph. Dichtung.
4. L. van Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 3.

— **Pause.** —

5. R. Schumann: 1. Symphonie B-dur.

Anfang 7¾ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Zehnkarten à **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Zoologischer Garten Düsseldorf.
Sonntag den 27. Juli 1902, Nachmittags 4 Uhr:
Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.



Unserem strammen Jägeroffizier, Herr
Martin Teiser
nebst Braut
die **herzlichsten Glückwünsche** zu ihrer heutigen
Vermählung.
Gewidmet vom Straberger Jägercorps.

Frisches Reh, junge Gänse, Poularden, Hahnen, Enten, junge **Kapaunen** und **Hühner** empfiehlt
B. Barfuss,
Krämerstr. 11. Telephon 171.

Rattenfänger entlaufen.
Wiederbringer Belohn.
H. Steprath,
Wevelinghoven.



Am 24. Juli, Abends 10 Uhr, wurde aus dem Flur eines Gasthofes in Grevenbroich ein **Fahrrad** (Marke **„Germania"** Seidel u. Naumann) gestohlen. Wer die Wiedererlangung desselben ermöglicht, erhält eine gute Belohnung. Der Dieb ist mittlerer schlanker Figur und hat ein pockennarbiges Gesicht.
Mittheilungen an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zustorf.
storf im großen Saale
ereins
hema halten:
olitischen Leben".
Künseler.
Volksbadeanstalt.
den 28. Juli 1902,
s geschlossen.
Der Vorstand.
kwirthschaft
Jegmann,
heinstraße.
e Muscheln.
olzheim!
amstag-Abend 9 Uhr:
g eines Rauch-Clubs
tte Dämpfer"
n Wwe. P. Lyrmann
Der prov. Vorstand.
-Versammlung
der
sellschaft in Glehn
n 27. Juli, Abends
bei Herrn Baum:
über eine neue Stange,
d noch Verschiedenes.
Der Vorstand.
sschießen
helvenstein.
den 27. Juli findet bei
eten Preisternschießen
gebenst einladet
e P. J. Meinholz.
Tonhalle,
sseldorf.
a oder Kaisersaal.
den 26. Juli 1902:
onie-Concert
n Orchesters unter Lei-
Städt. Concertmeisters
ugen Adorján.
ogramm:
r: Kaiser-Marsch.
ark: Nachtstück u. Fest-
der Oper „Die Königin
".
Saëns: Danse macabre
g), symph. Dichtung.
Beethoven: Leonoren-
Nr. 3.
Pause. ——
mm: 1. Symphonie B-dur.
ng 7¾ Uhr.
reis 60 Pfennig.
4,50 M. u. Jahres-
ents an der Kasse.
scher Garten
sseldorf.
en 27. Juli 1902,
ittags 4 Uhr:
ncert.
ntritt:
Kinder 25 Pfg
nen Jägeroffizier, Herr
n Teiser
st Braut
n Glückwünsche zu
nähmung.
t vom Straberger
igercorps.
eh, junge Gänse,
ahnen, Enten, junge
Hühner empfiehlt
arfuss,
Telephon 171.
entlaufen.
er Belohn.
teprath,
inghoven.
24. Juli, Abends
Uhr, wurde aus dem
hofes in Grevenbroich
Marke „Germania"
ann) gestohlen. Wer
gung desselben ermög-
gute Belohnung. Der
r schlanker Figur und
rbiges Gesicht.
an die Expedition
beten.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 292. (Zweites Blatt.) Samstag, 26. Juli 1902. (Anna, Beatus.) 29. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 26. Juli 1902.

Die Politik ist mit ihrem Schifflein jetzt völlig auf den Sand gerathen und es wird wohl einige Zeit dauern, ehe eine neue Sturzwelle der Ueberraschung kommt und es flott macht. Die kaiserliche Nordlandreise scheint diesmal eine etwas längere Ausdehnung zu erhalten als früher, wenigstens scheint sie nicht an ein absolut festgebundenes Programm gefesselt zu sein. Die Mitte des nächsten Monats August wird uns aber jedenfalls wieder etwas Belebung der öffentlichen Diskussion bringen. Wie bekannt, wird am 15. August der Kaiser den Besuch in Düsseldorf abstatten und da er es gemeinhin liebt, im Westen der Monarchie hervorstechende Reden zu halten, so darf man auch erwarten, daß er diesmal reden wird. Gerade in Düsseldorf ist vor etwa 10 Jahren ja der Beginn mit den großen Kaiserreden gemacht worden. Es fielen der Bismarck'schen Fronde, die „nörgelnd und polternd hinter dem Reichswagen herläuft" gegenüber die scharfen Worte vom „Zerschmettern." Nach welcher Richtung sich diesmal die kaiserlichen Worte bewegen werden, das kann ja nicht gesagt werden, es will uns aber nach manchen Dingen, die ihre Schatten vorausgeworfen haben scheinen, als ob die Kanalfrage berührt werde, auch scheint uns ein kaiserliches Wort zur Zollfrage nicht ausgeschlossen. Aus dem Vorstehenden ersieht der freundliche Leser, wie arm die Politik heute bestellt ist, man muß sich um „ungelegte Eier" bekümmern, um am Schreiben zu bleiben.

Unsere Gegner benutzen die politische Dürre meist, um durch möglichst grobe Ausfälle gegen den Katholicismus und dessen parlamentarische Vertretung das Centrum ihren Anhängern einige Freude zu bereiten. Daß man bei der großartigen Kundgebung der „Aachener Heiligthumsfahrt" mit besonderer Liebe einsetzt, ist erklärlich nach des Dichters Wort: „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen, und Hohes in den Staub zu ziehn." Sogar die vortrefflichen Worte des Weihbischofs Dr. Fischer sucht man für sich auszudeuten, und mit den kühnen Sprüngen der lügenhaften Verdrehung hat man nicht übel Lust zu sagen: „Der Bischof selbst glaubt nicht an die Echtheit dieser Reliquien." Zwölfhundert Jahre nahezu ist jetzt die alte Kaiserstadt Aachen das Ziel der Verehrung von Millionen Katholiken gewesen; mögen die Gegner immerhin ihrem Hohn und Spott keine Grenzen ziehen, das wird die Katholiken nicht abhalten, wie die Altvordern in gläubigem Sinne nach Aachen zu pilgern, um in den kostbaren Hinterlassenschaften der heiligen Familie, diese selbst zu verehren und durch ihre Vermittlung den Strom der Gnaden auf sich zu lenken.

Das liberale deutsche Gelehrtenherz hat sich vor einigen Tagen wieder einmal in seiner ganzen Schönheit vor uns aufgethan. Als Direktor des königl. preuß. historischen Instituts zu Rom ist Herr Professor Dr. Schulte aus Breslau ernannt worden, ein Mann von so hoher wissenschaftlicher Bedeutung, daß selbst seine Gegner daran nicht herumnörgeln können. Aber der Mann hat einen anderen ganz unverbesserlich großen Fehler, nämlich er ist — Katholik.

Die von dem liberalen Professorenthum bediente „Münchener allgemeine Zeitung" hat denn auch die Güte, den Gelehrten Schulte gelten zu lassen, sagt auch selbst, daß er durchaus nicht „ultramontaner Anschauungen" verdächtig sei, aber nach Rom gehöre an die Spitze des Instituts kein Katholik! Also nach Rom, der Hauptstadt der katholischen Christenheit, an ein Institut, das hauptsächlich in den Werken darbreitet, welche Eigenthum der katholischen Kirche sind, gehört kein Katholik. Natürlich, nach den Ansichten dieser Herren gehört auch der Papst nicht mehr nach Rom und die katholische Kirche wahrscheinlich überhaupt nicht mehr in die Welt. Es wird wohl noch ein gut Weilchen dauern, ehe diese liebenswürdige Professorenträume in Erfüllung gehen.

Mit tiefem Bedauern erfüllen uns die Verhältnisse in der belgischen Königsfamilie. Während einerseits die Zeitungen melden, die Königin sehe in dem Badeorte Spa ihrem baldigen Tode entgegen, hören wir andererseits, daß der König auf seiner Lusthacht das Meer durchkreuzt und dabei auch dem erkrankten König Eduard von England einen Besuch macht. Ein Besuch in Spa hätte uns offen gestanden weit angenehmer für den Augenblick berührt. Solche Verhältnisse sind nicht geeignet im Volke, die Hochachtung vor dem Herrscherhause zu heben, sie nähren vielmehr den revolutionären Geist, und dieser ist gerade in Belgien an sich schon übergroß.

Der französische Kulturkampf ist vollauf entbrannt, man begnügt sich nicht allein mit den neugeschaffenen Gesetzen, sondern vergewaltigt auch noch geradezu Recht und Gesetz den Orden gegenüber, wie bei denen, welche jene unterstützen. Es tritt aber auch sichtlich ein, was wir vorausgesagt haben. Das katholische Volk wird aufgeweckt. Eine so großartige katholische Erhebung, wie sie heute sich in Frankreich vorbereitet, dürfte das Land noch nicht gesehen haben.

Während in allen andern Ländern die Politik im Sommer Ferien macht, steht sie in England gerade jetzt im Höhepunkte. Außerhalb des Parlamentes und in demselben werden große Reden gehalten, in denen man sozusagen über die ganze Welt zu Gericht sitzt. Wenn die Leiter der englischen Politik sich verwundert stellen, daß sie im südafrikanischen Kriege nicht die Sympatie aller Völker, insbesondere auch nicht der Deutschen gehabt haben, so ist dabei wohl ein gut Stück Verstellung und Heuchelei. Ein ehrlicher, fühlender Mensch konnte in diesem Waffengang sich nicht auf die englische Seite stellen. Wir haben nichts dagegen, wenn sich die Hoffnung des neuen Premierministers Balfour verwirklichen wird, und in Zukunft eine aufrichtige Freundschaft es zu allen Völkern speciell auch zu Deutschland verbindet. Eine grundsätzliche Gegnerschaft existirt hier zu Lande nicht und die Interessen beider Völker laufen in vielen Fällen gemeinsam.

In Rußland mangelt es an hohem Besuch in diesem Jahre nicht. Den Fürsten von Bulgarien löste der italienische König ab und nun, da dieser kaum fort, spricht man vom Kommen des Königs von Serbien. Daß der Czar sich die kleinen Fürsten der Balkanstaaten warm zu halten sucht, ist leicht erklärlich, mit kleinen Liebenswürdigkeiten, werden die Leutchen munter gehalten, welche Rußlands Geschäfte auf dem Balkan besorgen müssen. Thäte Oesterreich in dieser Beziehung etwas mehr, so stände es mit seinem Einflusse in diesen Gebieten auch weit besser.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin**, 24. Juli.

Wenn ich mal über das Heirathen schreibe, gibt's Briefe von zarter Hand. Da brennt's bei Vielen. Dieses Mal habe ich zwei Zuschriften erhalten, die sich recht hübsch ergänzen oder auch theilweise berichtigen. Die eine Dame tritt für die „Kämpferinnen" ein, die lieber sich eine selbstständige Lebensstellung verschaffen, als auf die Jagd nach dem Manne zu gehen. Die andere Dame klagt über die Ehescheu ihrer Tochter, die sich spröde verhält, weil sie sich nicht „in die Launen des Mannes fügen will".

Ich glaube das Echo der Wirklichkeit ist interessanter und lehrreicher, als mein Schreibtisch-Phonograph. Darum lasse ich die Zuschriften hier mit einigen Randglossen in Klammern folgen.

Also erst die „Kämpferin", die den Haupttheil ihres Briefes schon im März geschrieben hatte, als damals die Frauen- und Heirathsfrage angeschnitten war:

„Der Schreiber der „Unpolitischen Zeitläufe" hat gewiß in vielen Dingen sehr recht; aber ein Kenner des „weiblichen Herzens" ist er nicht. (Hm, hm!) Die Mädchen heirathen alle (vgl. Zuschrift 2) gern, wenn ein Mann, den sie lieben, achten und hochschätzen, sie zur Frau begehrt. Aber die Liebe, die Poesie der Ehe, die wie der Sonnenschein das Dasein verklärt, wollen die meisten nicht entbehren; denn eine Ehe ohne Liebe muß doch viel trauriger sein, als ein einsames Leben. (Braucht aber keine Roman-Liebe zu sein, deren „holder Wahnsinn" meist schon eher abläuft, als die Rückfahrkarte zur Hochzeitsreise.) Wahrlich, die Beweggründe, die die Frauen zum Wettbewerb im Erwerbsleben des Mannes zwingen, sind nicht unedel. (Theils so, theils anders.) In erster Linie ist es doch meistentheils (aber nicht immer) eine Nothwendigkeit, und die schlechtesten sind es nicht, die ihren weiblichen Stolz darin setzen, lieber ihren Lebensunterhalt zu erwerben, als durch alle möglichen Mittelchen die Männer heranzuziehen. Wie oft hört man dieselben spötteln darüber, wenn die Mädchen oder auch nur Angehörige sich Mühe geben, einen Heirathskandidaten zu angeln. (Ueber junge Männer, die „angeln" gehen, wird auch gern gespottet; wenn die nun auch in ihrem „männlichen Stolz" sich einkapseln, so gehören die Trauringe in's Alterthums-Museum.) Ein echtes Mädchen soll sich suchen lassen, sagt Jean Paul; aber du lieber Himmel, wenn ein Mädel kein Geld hat und nicht gerade von hervorragender Schönheit ist, bleibt sie eben ungesucht, denn Mühe geben sich die Männer nur dann, wenn ein Mädel viel Geld hat. (Halb so wild! Die Männer sehen nicht bloß auf Bildhauer-Schönheit, sondern im Allgemeinen mehr auf Anmuth, Frische und Gemüthlichkeit, und ringsum sieht man Mädchen ohne Vermögen unter eine anständige Haube kommen; riesige Ansprüche bei winzigen Mitteln und große Einbildung bei geringer Tüchtigkeit schrecken natürlich ab.) Und wenn dann vermögende Mädchen mitunter vorziehen, ein Studium zu ergreifen, wenn wirklich Be-

Simon der Schiffsjunge.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von T. Carbonaro.

19) Nachdruck verboten.

Da nahte sich wieder eine Welle, mächtiger, höher, brausender als die früheren. Anstatt Simon aufzuheben, tauchte der kühne Matrose mit ihm unter, um dem Stoße einer solchen Wassermasse zu entgehen. Die Welle ging über ihren Köpfen hinweg, aber ihr Rückschlag war so gewaltig, daß Anton es nur seiner eisernen Faust verdankte, wenn er mit seinem Schützling nicht fortgetrieben wurde.

„Kleiner, vielleicht können wir Potin noch durch Schwimmen erreichen, hier ist keine Rettung mehr; ziehe Dich aus und behalte nur den Gürtel an. Dann kannst Du meine Kleider losknöpfen, denn ich darf weder Dich noch den Felsen loslassen. Spute Dich und benutze den richtigen Moment."

Simon hatte schon seine Jacke ausgezogen, als Anton über der schäumenden Wasserfläche einen schwarzen Punkt sich bewegen sah. Es war der Korb. Das Seil, das von dem Winde gepeitscht wurde, schaukelte gewaltig; sie mußten den Korb im Fluge fangen.

„Greif ihn, Simon, greif ihn, er schlägt Dir die Nase ab." Simon rührte keinen Finger. Die Freude, vielleicht auch die Kälte, hatte sich seiner physischen und moralischen Kräfte bemächtigt, und der Korb flog vorbei.

Ruhig wartete Anton, bis er wieder in Greifweite kommen würde; aber vergeblich; der Korb machte Sprünge in die Höhe. Fünf Minuten lang schaukelte er vor Anton, ohne daß dieser ihn fassen konnte. Bald sprang der Korb zu hoch, bald kam er in einem Augenblick, wo die Beiden von der Welle begossen wurden.

Endlich gelang es Anton, ihn zu packen. Er setzte den ohnmächtigen Simon hinein, ergriff das Seil und stellte sich mit gespreizten Beinen auf den Rand des Korbes. Dann zeigte er durch einen starken Ruck an, daß man aufziehen könne.

Nicht ohne Grund hatte Anton die oben angegebene Stellung erwählt. Der Korb mußte mehr als einmal von dem Sturmwind gegen die Felswand geschleudert werden, und dann mußte er seine Füße frei haben, um die Heftigkeit des Stoßes zu mindern, Dank dieser Vorsicht ging die Auffahrt ohne Unfall von Statten.

Sobald Anton auf festem Boden stand, war seine erste Sorge, seinem Freunde Potin das verabredete Zeichen zu geben. In seiner Hast, sich dieser Ehrenpflicht zu entledigen, hatte er weder Fouchot noch Baptist, noch die verlegene Miene des Parisers, noch die Aufregung des Thomas bemerkt, der ihm stillschweigend die Arme entgegenstreckte, während ein bitteres Lächeln um seine Lippen spielte und sein hochrothes Gesicht bald von Zorn und bald von Freude bewegt wurde.

Sobald aber Anton nach gegebenem Zeichen sich gleichmüthig umwandte, ward ihm auf den ersten Blick alles klar.

„Du hast also Deine Kartätschenkugel nöthig gehabt?" sagte er zu Thomas, der noch immer mit seiner fürchterlichen Waffe spielte.

„Die braven Leute da wollten uns also unten lassen?"

„Ich bin schmählich hintergangen worden," rief der Pariser.

Hastig gab er einige Erklärungen, die Thomas vervollständigte, aber der Letztere redete sich in eine solche Wuth hinein, daß er ohne Antons Dazwischenkunft Baptist und Fouchot niedergeschmettert hätte.

„Jetzt müssen wir etwas mit den beiden Herrn da schwätzen," sagte Anton mit seiner klaren Stimme, „damit wir erfahren, wer ihnen unsern Plan verrathen hat. Sie sollen uns das getrennt erzählen, einer nach dem andern. Wenn sie nicht dasselbe sagen, so lügt einer von beiden, und da wir nicht wissen, wer der Lügner ist, so lassen wir sie beide hinunterspringen. Du bist einverstanden, nicht wahr Thomas? Die Leute des Parisers, für die derselbe uns mit seinem Leben stehen muß, sollen Baptist in dem Gange bewachen, während mein Vetter Fouchot sich hier erklärt. So, Dein Kamerad ist fort, erzähle uns also Deine Geschichte, ohne Dich zu irren, selbstverständlich; denn das Meer am Gestade ist verteufelt grausam."

Die Erzählungen der beiden Elenden stimmten in allen Punkten genau überein. Weder Anton, der auf dem Boden saß, den Kopf auf die Kniee gesenkt, noch Thomas, der aufrecht an die Mauer lehnte, äußerten ein Wort, nachdem die Beiden ihr Geständniß abgelegt hatten. Während fünf langen Minuten wurde die Grabesstille des Gewölbes nur von dem Heulen des Sturmwindes und dem Brausen des Oceans unterbrochen.

„Also Ihr wollet uns einstimmig wie tolle Hunde ersäufen," sagte endlich Anton, ohne seine Stellung zu verändern.

„Davon hat Baptist mir Nichts gesagt," rief Fouchot, „ich glaubte, Ihr wolltet Euch einschiffen."

Thomas bezwang sich nur mit Mühe; er zuckte verächtlich die Achseln und stampfte mit dem Fuße.

„Es ist klar, daß Sie ebenso getäuscht worden sind, wie Renault, und daß ich Sie nicht zur Verantwortung ziehen kann." Mit diesen Worten wandte Anton sich an den Pariser; „was meinen Sie, wenn Sie jetzt Ihr Geschäftchen besorgten?"

Nichts konnte dem Pariser willkommener sein. Er bezahlte die ausbedungene Summe und ging mit seinen Leuten und den Kisten davon.

Als Thomas den besinnungslosen Simon aus den Händen Antons in Empfang nahm, hatte er ihm schnell seine Jacke übergeworfen, da Simon die seinige am Gestade des Meeres gelassen hatte.

In dies große Kleidungsstück wie in einem Mantel gehüllt, hatte der Schiffsjunge sich nicht von der Stelle gerührt, wahin er gelegt worden war. Er blieb lange in jener Betäubung und Erschlaffung, welche sich nach Gefahr so leicht jener Naturen bemächtigt, die weniger kräftig und abgehärtet sind, als ein Meister Anton. Als er wieder zu sich kam, überließ er sich gänzlich dem beglückenden Bewußtsein, der Gefahr entronnen zu sein. Als Anton nach dem Abzug des Parisers sich über ihn beugte und ihn fragte: „Nun, Knabe, wie gehts?" erzitterte er und antwortete blöde: „Gut, Meister, sehr gut."

„Das sagst Du, als wenn Du aus der anderen Welt kämest; stehe auf, wir sind noch nicht fertig."

„Müssen wir wieder hinuntersteigen?" rief Simon, den dieser Gedanke in die rauhe Wirklichkeit zurückrief.

„Setze Dich hierhin, mir gegenüber, und Du auch, Thomas, und dann wollen wir plaudern."

„Die beiden Männer da," er zeigte mit dem Finger auf Fouchot und Baptist, die in einer Ecke kauerten, „haben versucht, mich und das Kind zu ertränken, um hundert Thaler zu gewinnen. Wenn es nicht gelungen ist, und wenn Potin nicht untergegangen ist, so hat Gott es nicht gewollt; denn wir waren dem Tode so nahe, wie man es nur sein kann."

„Aber ich glaubte, Ihr wolltet Euch wieder einschiffen?" betheuerte Baptist von Neuem.

„Verlogener Satan!" rief Thomas, indem er entrüstet in die Höhe fuhr. „Feiger Schuft! Hältst Du uns denn für Holzpuppen, daß Du uns so anzulügen wagst. Du weißt ebensogut wie Anton und Simon, daß der Teufel selbst bei einem solchen Wetter sich nicht eingeschifft hätte, wenn die Klippen einmal bedeckt waren . . . . . Suche etwas Anderes oder schweige."

„Thomas hat Recht," sagte Anton kalt; „jeder Schiffsjunge in Pollet weiß das, und die Zollwächter sogar, die unserem Schatten mißtrauen, lassen hier ihre Arbeit durch die Wellen thun. Es ist also ebenso klar, daß Ihr uns verderben wolltet, als wenn Ihr Flintenschüsse auf uns abgefeuert hättet. Nun aber werden in allen Ländern, wo ich gewesen bin, bei den Rothen, den Schwarzen und den Gelben wie bei den Weißen, diejenigen getödtet, welche Andere zu tödten versuchten, und das ist gerecht. Was meinst Du, Simon?"

„Fouchot ist der Mann meiner Mutter Catharina und Dein Verwandter," antwortete der entsetzte Knabe, der schon eine jener entsetzlichen Mordscenen zu sehen vermeinte, von denen man ihm in Pollet erzählt hatte; „ich verzeihe ihnen das Böse, das sie mir thun wollten."

(Fortsetzung folgt.)

gabung vorliegt, dann geschieht es weniger aus Ruhmsucht oder Ehrgeiz, als aus dem Grunde, sich nicht wie eine käufliche Waare hinzugeben, und um nicht unnütz ihr Leben zu fristen; denn die Milch wird gewiß am ehesten da sauer werden, wo Langeweile sich einnistet. (Letzteres stimmt. Möge sie studiren, meinetwegen Griechisch und sphärische Astronomie, aber zugleich die praktische Naturwissenschaft in Küche, Keller, Waschraum, Nähstube und Kinderzimmer. Verkäufliche Waare? Gerade das vermögende Mädchen braucht sich doch nicht anders zu „verkaufen", als wenn Herz für Herz eingehandelt wird, was für beide Theile das beste Geschäft ist.) Es gibt aber noch ein weites Feld, wo unabhängige, vermögende Damen segensreich wirken können, und es gibt darin viele, die es thun, nämlich die Armen und Kranken aufzusuchen und ihnen mit Rath und That beizustehen. (Bravo! Und ganz besonders für die Waisenkinder sorgen, bei vorgerücktem Alter vielleicht sogar unmittelbare Waisenmütter werden.) — Darum, verehrter Unpolitischer, schimpft weniger auf die Frauen (höhstens auf die unartigen!); die Männer sollen und können wählen und suchen, aber viele sind zu bequem dazu. (Und die Mädchen sollen sich suchen und wählen lassen, aber viele sind zu hoffährtig, zu eigensinnig oder auch zu täppisch dazu!) Allerdings liegt es auch mit an den socialen Verhältnissen. (Hört, hört!) Wie mancher möchte in seiner Jugend ein Mädchen, das er gern hat, heimführen; aber die Verhältnisse gestatten es ihnen nicht. (Oder er bekommt einen Korb, weil er noch in bescheidenen Verhältnissen steht; das Mädchen oder seine Eltern warten auf etwas „Feineres", und es bleibt manchmal aus.) Des echten Weibes höchstes Lebensglück wird immer und allezeit in der Ausübung ihrer natürlichen Pflichten als Gattin und Mutter bestehen, trotz vieler Mühseligkeiten. Nur der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, ist sie Mitkämpferin geworden, daß sie sich ein reicheres Arbeitsfeld erringe, um nicht im Alter dem Spott und dem Mitleid ihrer Mitmenschen ausgesetzt zu sein.

Auch eine Kämpferin.

Nachschrift: Der Brief war schon längst geschrieben, aber nicht abgesandt worden. Da ich jedoch aus der neuesten Sonntags-Nummer sehe, daß die „Unpolitische" noch immer der Meinung ist, es seien zumeist überspannte Ideen und Hochmuth schuld, wenn Mädchen nicht heirathen, beschloß ich, den Brief noch abzusenden, um die einzelnen, wie die öffentliche Meinung, wenn möglich, umzustimmen. In Eile!"

Allen Respekt vor den „Kämpferinnen", die ohne Schuld den Anschluß verpassen und nun tapfer den Kampf um ein befriedigendes Dasein aufnehmen! Solche habe ich nicht „gescholten" und will ich nicht schelten. Aber ein Doppeltes ist festzuhalten: Erstens, daß es auch Frauen gibt, die aus Hochmuth oder überspannten Ideen ihrem natürlichen Beruf untreu werden, und zweitens, daß der Wettbewerb der Frauen im Erwerbsleben den Männern die Erringung einer gesicherten Lebensstellung erschwert, also die Zahl der Freier vermindern, die Zahl der Sitzenbleibenden vermehren hilft. —

Auf einen andern Ton ist die zweite Zuschrift gestimmt; die „Kämpferin" ist da eine Mutter vom alten Schrot und Korn, die ihr modernes Töchterlein nicht recht versteht. Der Brief an den „Unpolitischen" lautet:

„Bitte, es mir nicht übel nehmen zu wollen, wenn ich mich in einer Verlegenheit an Sie wende. Ich habe nämlich eine Tochter, die liest so gerne Ihre wöchentlichen unpolitischen Zeitläufe, schneidet sie heraus und sammelt alle sorgsam zusammen (Am Besten ist die Registratur im Kopf). Nun haben Sie doch auch schon viel über das Heirathen geschrieben. (Ach ja!) Möchten Sie wohl so freundlich sein und nochmals so einen recht tüchtigen Rüffel an die Heirathsscheuen richten! Meine Tochter ist nämlich auch von dieser Sorte. (Aber Fräulein!) Sie ist 22 Jahre (da wirds Zeit!), gesund an Leib und Seele, wohlgebildet und einfach und christlich erzogen. (So ganz einfach scheint es in dem Köpfchen und Herzchen doch nicht herzugehen!) Ich hatte sie von 8 bis zu 14 Jahren im Kloster der ehrwürdigen Schulschwestern, weil sie als Kind zu sehr lebhaft war, jetzt ist sie ja gottlob anständig, aber höchst lustig und heiter, hat jedoch vor dem Heirathen einen heillosen Wind. Bis jetzt hat sie ja schon viele Freier abgewiesen; da hatte ich auch nichts dagegen. Aber jetzt wirbt wieder ein junger Mann um sie, aus gut katholischer Familie, höchst anständig und tüchtig im Geschäft, von Jedermann sehr gerne gelitten, gerade so lebhaft, wie meine Tochter. Sie kann ihn auch gut leiden, aber — sagt sie — ihn heirathen, daran denke sie nicht; sie wolle sich nie in die Gewalt eines Mannes geben. (Ob der Mann nicht vielleicht in ihre Gewalt käme!) Nun macht mir das doch so Sorge; wenn ich mal nicht mehr bin (der Vater ist auch schon 19 Jahre todt), was soll aus ihr werden, bei ihrem lebhaften Temperament? Ich hab' auch schon gesagt: Geh' doch in's Kloster, so allein sein, ist doch nicht gut! Na, davon mag sie auch nichts wissen. (Glaub' ich gern; der Eigensinn muß sich im Kloster noch viel tiefer beugen, als in der Ehe.) Ich bitte Sie, verehrter Herr, daher recht inständig, ihr doch die Sache mal recht derb auszulegen. Aus Bequemlichkeit thut sie es auch nicht; sie ist arbeitsam und auch ordnungsliebend, sie will sich bloß nicht in die Launen eines Mannes fügen. Sie sagte schon vor acht (jetzt 14) Tagen zu mir: „Mutter, ich dächte, wenn Du den Herrn Unpolitischen kenntest, Du hättest ihm die heutigen Artikel eingegeben!" — und da kam mir der Gedanke, einmal an Sie zu schreiben. Daher wiederhole ich nochmals meine Bitte, wenn es dem Herrn mal paßt, nochmals einen tüchtigen Puffer an diese Sorte Faulpelzer abzugeben. Es würde Ihnen sehr dankbar sein und es grüßt Sie hochachtungsvoll

N. N."

Wat sall ick dorbie dauhn? sagt Jung-Jochen. Wenn das Fräulein nicht auf den Rath und die Bitten der sorgsamen Mutter hört und auch von der Bewerbung eines tüchtigen und angenehmen jungen Mannes unberührt bleibt, dann wird auch meine Beredtsamkeit wohl ablaufen, wie der Regen vom Gummimantel. Allem Anscheine nach will das Fräulein erst durch Schaden klug werden, — wenn es zu spät ist! Die günstigste Annahme wäre die, daß sie sich der Ehe entziehe, um bei der Mutter zu bleiben. Aber ein solches Opfer der kindlichen Zärtlichkeit wäre verfehlt. Die Mutter wünscht mit Recht, das Kind rechtzeitig versorgt zu sehen, damit es nicht nach ihrem Tode allein dastehe. Augenblicklich mag ja das sorgenlose Leben bei Mütterchen recht angenehm sein; aber die Jahre vergehen schnell und bald kommt die Zeit, wo sich kein Korb mehr austheilen läßt. Dann sitzt die alternde Jungfer da, allerdings frei von den „Launen des Mannes", aber alle 24 Stunden des Tages ihren eigenen Launen preisgegeben, und das sind oft fürchterliche Quälgeister für die Vereinsamten. — Wenn die Mutter das Portrait richtig gezeichnet hat, so hat gerade dieses Fräulein keinen anderen Beruf, als an der Seite eines braven und tüchtigen Mannes als Hausfrau aus den vier F (frisch, fröhlich, fleißig und fromm) und als zärtliche Mutter rüstig zu wirken und zu schaffen; da bleibt für Launen und Grillen gar kein Platz, aber lustig und heiter geht's doch zu, wenn auch Arme und Beine manchmal müde werden.

In der ersten Zuschrift heißt es, die Damen wollten sich nicht „wie eine käufliche Waare hingeben". Hier betrachtet das Fräulein die Ehe als eine Preisgebung an die „Launen des Mannes". Das sind Töne von derselben Seite. Die „moderne" Weiblichkeit bildet sich ein, daß bei der Ehe der Mann der empfangende und herrschende Theil sei, während die Frau sich in eine Dienstbarkeit erniedrige. Und doch beruht dort Geben und Nehmen, Herrschen und Dienen auf Gegenseitigkeit. Der Mann empfängt viel, aber er gibt auch viel. Die junge Frau knüpft ihr Schicksal an das seine; aber legt er nicht auch sein Glück und seine werthvollsten Hoffnungen in ihre Hand? Sie kann ihm das Leben zum Himmel, aber auch zur Hölle machen. Sie muß sich an ihn anschmiegen, aber er muß sich auch in ihre Eigenart fügen, und was „Launen" angeht, so fehlt es daran auch den guten Frauen wahrlich nicht. Der Mann ist äußerlich der König des Hauses; aber wenn die Frau nicht gar zu dumm ist, so wird sie der allmächtige Reichskanzler im Hause. Und all diese Eitelkeits- und Stimmungsfragen werden bald in ihrer ganzen Hohlheit erkannt und erledigt durch den Uebergang zum — Kinderzimmer, wenn sich das erst zu bevölkern anfängt. Zwei Eheleute müssen schon am Leib oder Seele oder an beiden ernstlich erkrankt sein, wenn sie auch an der Wiege der gemeinsamen Kinder noch nicht zu einem einträchtigen, gemüthlichen Leben kommen.

Darum sage ich: die Ehescheu ist ein Laster, und zwar ein dummes Laster, sowohl für den Mann als für das Mädchen. Der junge Mann soll möglichst bald wählen gehn, und die jungen Damen sollen sich nicht verstecken und sich nicht einkugeln, wie der Stacheligel, sondern sich finden lassen, wenn's auch nicht gerade ein Märchenprinz ist.

Vermischtes.

* Andree's Schicksal. Bei dem Interesse, das dem Schicksal des nun schon über fünf Jahren verschollenen kühnen Nordpolforschers überall entgegen gebracht wird, sei folgender ausführlicher Bericht über die letzten Meldungen wiedergegeben, den das eben hier eingetroffene „New-York Journal" enthält. Er ist datiert von Winnipeg, Manitoba, vom 5. Juli und lautet: „Nach einem hierher gebrachten Bericht des Richard Farier wurden der Nordpolforscher Andree und seine Gefährten Strindberg und Frakel von wilden Eskimos getödtet und verstümmelt. An der Authentizität des Berichts scheint nicht der geringste Zweifel möglich zu sein. Reverend Farier ist ein anglikanischer Prediger, dem Port Churchill, der am nördlichsten vorgeschobene Posten der Hudson Bay-Gesellschaft unterstellt ist. Er bestätigte den von seinem Vorgänger Dr. A. D. vor zwei Jahren gemachten Bericht über Andrees Tod und sagt, daß wissenschaftliche Instrumente und andere Ueberreste von der kühnen schwedischen Forscherfahrt bald hierher gebracht werden. Bis dahin werden viele Leute an dem Bericht zweifeln, so wie sie den früheren Bericht von Rev. Faviers Vorgänger bezweifelt haben. Ueberbleibsel der Forschergesellschaft wurden in der ersten Maiwoche nach Port Churchill gebracht. Eskimos fanden sie und brachten sie zu Farier. Vor jener Zeit jedoch hatte ein intelligenter Eskimo die Berichte über die Todesfälle, die drei Jahre lang hin und wieder gekommen waren, im einzelnen untersucht. Jener Eskimo bestätigte die Todesgeschichte, wie sie Rev. A. D. Alston zuerst brachte und die folgendermaßen lautet: An einem Ort zwischen 200 und 300 englische Meilen nördlich von Fort Churchill verließen Andree und seine Gefährten ihren Ballon, um zu jagen. Der Schuß ihrer Gewehre war von einer Gruppe wandernder Eskimos irrthümlich für ein feindliches Signal gehalten worden, und sofort wurden Pfeile auf die Forscher abgeschossen, die mit ihren Gewehren zurückfeuerten. Ein Kampf entspann sich, dessen Folge der Tod der drei Schweden und die Verletzung zweier oder dreier Eskimos war. Letztere zerhackten die Leichname der Weißen in Stücke und ließen sie auf dem Eise. Diese Geschichte stimmt mit dem Charakter des Eskimos nördlich von Port Churchill überein. Sie treiben Zauberei und üben viele Grausamkeiten aus. Die zu ihnen gesandten christlichen Missionare haben niemals einen von ihnen bekehrt. Rev. Farier erklärt, daß sich unter den nach Port Churvill gebrachten Ueberresten von dem Schauplatz des Gemetzels Pfeifen wissenschaftliche Instrumente befanden, die Andrees Identität zweifellos feststellen."

* Die Eisenbahnratte. Die Hundstage werfen ihre Schatten voraus — denn, wo viel Licht, ist bekanntlich viel Schatten. Man hört da von zoologischen Ungethümen, unter denen die Seeschlange wohl zu den ältesten gehört und andere elegenten Thierchen, die, mit Druckerschwärze angefärbt, einen recht glaubhaften Anblick gewähren. Hie und da trifft man eine erheiternde Variation, wie zum Beispiel neulich jene belebende Eidechse im Magen eines jungen Mädchens in Brugge, an der das unglückliche Kind unter gräßlichen Schmerzen gestorben sein soll. Auch allerhand Ratten sind in dieser sonderbaren Menagerie anzutreffen, in der die schlangenjagenden Nager alljährlich ihr merkwürdiges Wesen treiben. Eine Sorte ist aber sicher neu und bemerkenswerth dadurch, daß sie Eisenbahnzüge gefährden kann. Man hört: Eine Ratte zwang am vorigen Samstag den Nordexpreßzug Paris—Petersburg plötzlich auf freier Strecke in der Bauerschaft Menninghausen (Westfalen) zu halten. Besagte Thier hatte nämlich ein Holzstück in eine Weiche geschleppt und dieselbe dadurch gebrauchsunfähig gemacht. Nachdem das Holz entfernt war und das scheußliche Thier sein Heil in schleuniger Flucht gesucht und gefunden hatte, konnte der Expreß, dessen Passagiere anfänglich nicht wenig beunruhigt waren, die Stelle passieren. Es klingt recht glaubhaft, was die „Glocke" da läutet. Wenn es nur gelingt, diesen holzschleppenden Nager zu fangen, ehe er einen zweiten Nordexpreß gefährdet.

Warum raucht  Jung und Alt

so gerne **Oldenkott-Tabak** mit den **Eichhörnchen?**

Weil derselbe leicht, preiswerth, nicht gefärbt, nicht parfümiert, also naturrein und deshalb wohlbekömmlich ist. Alleinige Fabrikanten;

Henric^s. Oldenkott senior & Comp.

Rees am Rhein.

Fabrikate in den Preislagen von 20 Pfg. bis M. 1.— pro Packet.



Unerreichter Insectentödter!

Kaufe aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Düsseldorfer Ausstellungs-Bilder.

VII.

(Nachdruck verboten.)

Stadt und Ausstellung rüsten sich nun zum zweiten Male, um am 15. August den kaiserlichen Besuch würdig zu empfangen. Die neuen Vorbereitungen sollen die ersten noch bei weitem übertreffen, wenn auch der Aufenthalt des Kaisers nicht in der gehofften Weise verlängert werden wird. Der Besuch in der Ausstellung selbst ist während der Anwesenheit der Majestäten wiederum an eine Abgabe von 15 Mk. geknüpft, die allerdings nicht jeder gewöhnliche Sterbliche so einfach auf den Tisch des Hauses legen kann. An dem Tage selbst, sowie vorher und nachher wird aber jedenfalls der Zuzug zur rheinischen Kunststadt ein sehr großer werden, und die Spekulation ist nicht schlecht, denn außer dem Gepränge, was in diesen Tagen die Stadt bietet, hat auch die Ausstellung gewissermaßen einen neuen Lack erhalten, womit durchaus nicht gesagt sein soll, daß sie in irgend welchen Theilen bereits einen abgeblühten Eindruck macht. Es ist erstaunlich, wie gut sich bisheran alles gehalten, trotz der wechselhaften Witterung, welche die Bauten nach jeder Weise oft auf eine harte Probe stellte.

Das Leben und Treiben auf dem schönen Rheingelände entwickelt sich immer mächtiger und die Ausstellungsleitung weiß recht geschickt für immer neue Anziehungspunkte zu sorgen, nur die sogen. japanischen Tagesfeuerwerke, d. h. das Aufschießen von allerhand bunten Papierballons in den denkbar verschiedensten Formen hat keine Zugkraft bewährt. Dagegen sind die abendlichen großen Brillant-Feuerwerke, welche jetzt regelmäßig Freitags bei Eintritt der Dunkelheit stattfinden, sehr besucht, und wer seine Reise auf diesen Tag einrichten kann, thut gut, das feenhafte Schauspiel mit zu genießen. Sind die gebotenen Leistungen an sich schon von hervorragender Farbenpracht und einer exacten Eleganz, so wirken sie über dem Rheinstrom, der das Gefunkel wiederspiegelt, doppelt schön, und die leuchtenden Linien der in ihnen verschiedenartigen Formen von Lichtern umrankten Gebäude gibt einen Hintergrund, wie er selbst in den schönsten indischen Zaubermärchen nicht beschrieben ist.

Doch für heute ist's noch nicht Abend und Nacht, und unser Weg führt uns noch einmal in die große Industriehalle, deren beide weitgestreckte Flügel wir bereits durchwandert, und dessen Mittelbau das rheinisch-westfälische Kunstgewerbe beherbergend, heute unser Besuch gelten soll. Gottlob ist es noch nicht ausgestorben und neben den hochragenden Schloten unserer Industrie wahrt sich die Werkstatt, wo der Geist Holz und Metall, man möchte sagen, sprechendes Leben verleiht, eine achtbare, viel blütheureiche Existenz. Bewundernd stockt jeder Fuß vor dem großen für die Kirche von Vorst bei Kempen bestimmten Hochaltar, dessen zierlicher Aufbau bis zur Decke ragt, dessen geöffnete Flügel den ganzen Hintergrund bedecken. In einem stilvollen Maßwerk heben sich die figurenreichen Gruppen prächtig ab. Anmuth und Kraft haben sich hier vorzüglich gepaart. Die ganze erhabene Größe der Leidensgeschichte Jesu Christi spricht hier zu dem Beschauer eine mächtige Sprache. Was der bekannte Bildhauer Ferdinand Langenberg, Goch, anlehnend an die besten Ideale der Kalkarer Schule für geschaffen, sichert ihm unbestritten den ersten Platz unter den Meistern der kirchlichen Bildhauerkunst.

Gleich um dieses, die ganze Abtheilung beherrschende Hauptstück pruppirt sich in ziemlicher Anzahl das westfälische Kunstgewerbe, sich meist auf kirchlichem Gebiete bethätigend. Wir nennen Bernh. Rinklage, Münster, dessen Hochaltar Anerkennung verdient. Ferner die Wiedenbrücker Künstler Schweppenstede, Ant. Becker und Moormann. Mustergültige Kirchengeräthe weisen Falger sowie Potthoff in Münster auf.

Das Düsseldorfer wie das Kölner Kunstgewerbe haben jedes für sich eine Sammelausstellung veranstaltet. Bei den Düsseldorfern begründen die beiden alten Goldschmiedefirmen C. A. Bäumers und W. Stüttgen den bewährten Ruhm. Erstere mit Meisterwerken kirchlicher, letztere mit Prunkstücken profaner Art. Besondere Beachtung findet bei Stüttgen auch die in modernen Formen gehaltenen Leuchter und Vasen, denen die in modernen Farben gehaltene Vergoldung einen eigenartigen Schmelz verleiht. Die Damen werden sich von einer reichen Zusammenstellung blitzender Edelsteine der gleichen Firma nur schwer trennen.

Eine Ausstellung von erstklassiger Bedeutung ist ohne Zweifel die des Kölner Kunstgewerbes, welche sich freundnachbarlich an die Düsseldorfer anlehnt. Hier hat zunächst Gabriel Hermeling das Beste ausgestellt, was er geleistet und unter den heutigen Goldschmieden dürfte ihm Niemand beikommen. Die ausgestellten Theile des Kölner und Elberfelder Rathssilbers erfreuen zugleich durch die feinen Formen, die großartige Durcharbeitung des Metalles, wie durch den leuchtenden Glanz der Emaillefarben. Es liegt in diesen bis ins kleinste gearbeiteten Prunkstücken ein hoher künstlerischer Zug. Andere Theile des Kölner Rathssilbers finden wir bei Alois Kreiten neben andern Werken kirchlicher Kunst, die alle eine stilreine Auffassung und kraftvolle Gestaltung verrathen. Das gleiche Bestreben theilt Leo Moldrix, den eine reiche Figurirung und hübsche Formen nach eigenen Entwürfen auszeichnen.

Unter der Bildhauern begegnen wir hier einem Schüler Ferd. Langenberg's, Hub. Strouken. Die beiden polychromirten Figuren Herz Jesu und Himmelskönigin mit reichem Baldachin zeugen von feiner künstlerischer Auffassung. Diese spricht auch aus dem Tonmodell zu einem Hochaltar, das überaus figurenreich, eine kraftvolle eigenartige Gestaltung verräth. Die andern kleineren Arbeiten des Künstlers, Station, Hausaltar und Evangelienpult beweisen, welch großen Werth er auf feinste Ausarbeitung seiner Werke legt; dem jungen Künstler mag man größere Aufträge wünschen, welche ihn in Stand setzen, sein hohes Streben voll zu bethätigen. Der andere Kölner Bildhauer, R. Möst, hat in seinem Flügelaltar, der für die Herz Jesu-Kirche in Köln bestimmt ist, den Farben zu üppiges Spiel gelassen. Unter all dem Goldglanze leidet die sonst nicht üblen Formen. Sehr wohlgelungen ist dagegen der für die Düsseldorfer Maria Himmelfahrtskirche bestimmte reich und geschmackvoll gearbeitete Beichtstuhl.

An die besten Muster antiker Kunst erinnern die Arbeiten von Wilh. Kleinertz. Glückliches Mittelalter, wo jede auch bescheidene Bürgerfamilie in ihrem Mobilar wenigstens einige Stücke besaß, die auf Kunst Anspruch machen durften! Das reich geschnitzte Himmelbett, der Schrank, das Uhrgehäuse erinnern an die anziehenden Werke des 16. Jahrhunderts. Schön wäre es, wenn solche Stücke die Anregung gäben, daß man hier und dort in den Familien, die es sich leisten können, hinginge und statt des modernen Schnick-Schnack und Polsterkrams wenigstens einzelne dästige Stücke in den Haushalt einführte. An ausführenden Künstlern fehlt es nicht. Auch hierin sollte man einen wohlberechtigten Bürgerstolz finden.

Wer das ganze rheinische Kunstgewerbe betrachten will, der muß auch hinüber zum „Trierer Haus", wo es nicht nur, wie mancher zu glauben scheint, einen ausgezeichneten Tropfen Mosel- und Saarwein gibt, sondern wo auch das Gewerbe des Handelskammerbezirkes Trier sich zu einer reizenden kleinen Ausstellung vereinigt hat. Besonderes Interesse verdienen hier auch die alten Wohnungsausstattungen aus dem Eifelgebiet, sowie die verschiedenartigen Trachten der Bevölkerung. Im Treppenflur überrascht die von Villeroye u. Boch zu Mettlach auf Fließen hergestellte mustergültige Wiedergabe der sixtinischen Madonna. Wer das Trierer Haus in seinen oberen Etagen nicht besucht, läßt sich einen der schönsten Reize der Ausstellung entgehen. Nach dem Besuche schmeckt der Wein in dem gutbesorgten Restaurant noch einmal so gut.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten: Am 13. Juli: Maria Wilhelmine, T. des Maschinisten Carl Kastner. — Am 17.: Wilhelmine Charlotte Sophia Maria, T. d. Tagel. Gottfried Greifzu. — Hermann Heinrich, S. des Fabrikarb. Franz Conrads. — Am 18.: Elisabeth Anna Margaretha, T. des Küfers Heinrich Härter. — Johann Hubert, S. des Müllergehülfen Lambert Bischof. — Hubert Franz, S. des Anstreichermeisters Franz Schlütter. — Gertrud Wilhelmine, T. des Schneidergehülfen Heinrich Pannen. — Am 20.: Adam Josef, S. des Tagel. Wilhelm Hermanns. — Carl Anton Heinrich, S. des Platzmeisters Anton Mones. — Hubert Wilhelm, S. des Metzgermeisters Johann Kremer. — Elisabeth, T. des Lokomotivheizers Jakob Kreuz. — Wilhelm Franz Hermann, S. des Stations-Assistenten Ernst Stoye. — Am 21.: Jakob, S. d. Schlossergesellen Mathias Meyer. — Heinrich Theodor Werner, S. d. Gutsverwalters Josef Dauers. — Nikolaus Albert, S. d. Stations-Assistenten Nikolaus Ehlen. — Am 22.: Anna Maria, T. d. Ackerergehülfen Cornelius Schmitz. — Franz Theodor Quirinus, S. des Lagergehülfen Theodor Rath. — Josefine Louise Johanna Maria, T. des Kaufmannes Friedrich Mau-Maurice. — Am 23.: Christine Elisabeth, T. d. Lokomotivheizers Franz Loogen. — Clara Elisabeth Catharina, T. des Korbmachers Michael Koch. — Johann und Franziska, Zwillingskinder des Maschinisten Josef Frenkel.

Sterbefälle: Am 18.: Wilhelm Josef Kindsgrab, 2 J. alt. — Am 19.: Johann Peter Huisgen, Ehemann, 74 J. alt. — Am 20.: Mich. Kaiser, Ehemann, 68 J. alt. — Am 21.: Burghard Hubert Kux, 8 J. alt. — Sibilla Catharina Jaeger, Wittwe von Josef Mattern, 44 J. alt. — Peter Kausen, 10 M. alt. — Alessandro Gervmelli, L, 26. alt. — Am 22.: Engelbert Stopmann, 1 M. alt.

Heirathsverkündigungen: Johann Bludau, Tagelöhner, zu Oberbilk, und Adelheid Dutkowsky, geborene Kippels, hier. — Joh. Engels, Fabrikarbeiter, zu Holzheim, und Gertrud Korbmacher, hier. — Aloysius Hünerbein, Fabrikarbeiter, und Elisabeth Hilge, hier.

Heirathen: Am 19. Juli: Hugo Schwabe, Gerichts-Aktuar, zu Oberhausen, und Franziska Majewski, hier.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Heerdt-Obercassel,** Düsseldorferstraße 24, belegene, im Grundbuche von Heerdt, Band XX, Artikel 998, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Joseph Frauenfelder,** Wirth zu Oberkassel, eingetragene Grundstück: Flur 7, Nr. 838/70, Düsseldorferstraße, Hofraum, groß 11 Ar 20 Qm., Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Gebäudesteuerrolle Nr. 515a,

am 31. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **26. Mai 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 4. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht

Haus- und Grundstück-Verkauf
zu Neuß.
Am Freitag den 8. August 1902, Nachmittags 4 Uhr,

wird der Unterzeichnete beim Wirthen Herrn **Math. Reidhöfer** zu Neuß (Bahnhofstraße), öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft versteigern:

1. auf Anstehen der Brüder Herren Johann und Michael Reidhöfer zu Neuß in Firma Gebrüder Reidhöfer daselbst:

deren zu Neuß an der Huppertzlaach gelegenes Haus nebst Stall, Ackerland und Oedland, katastrirt als Flur F Nr. 2039/472 und 2040/472, groß 1 Hektar 76 Ar 89 Meter, neben Eisenbahn und Erben Franz Kallen;

2. auf Anstehen der Erben des zu Neuß verstorbenen Joh. Mathias Reidhöfer:

deren in der Gemeinde Neuß am Degrefs-Weyer gelegene Wiesenparzelle groß 7 Ar 75 Meter, katastrirt als Flur F Nr. 2913/417 ꝛc., neben der Eisenbahn, Broix und dem Wege.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Licitation zu Grimlinghausen.
Am Dienstag den 19. August 1902, Nachmittags 2 Uhr,

sollen zu Grimlinghausen-Brücke im Lokale des Wirthen Herrn **Theod. Straten** in der gerichtlichen Theilungssache der Erben und Rechtsnachfolger der zu Grimlinghausen verstorbenen und daselbst wohnhaft gewesenen Eheleute **Hermann Diederich** — auch **Diederichs** — zeitlebens Handelsmann und **Christina** geborene **Braun,** durch den unterzeichneten zu Neuß Oberlandsgerichtsbezirk Cöln wohnenden Königlich Preußischen Notar Justizrath **Josef Tils,** die folgenden zum Nachlasse der genannten Erblasser gehörigen Grundgüter, als:

Gemeinde Grimlinghausen,
Grundbuch Band I Artikel 38,

a. Flur C Nr. 109 an der Pfaffenkaul, Acker 2 Ar 79 Meter, Flur D Nr. 591/13, unterm Schleierberg, Acker 12 Ar 54 Meter, zusammen taxirt zu 150 Mark,

b. Flur A Nr. 1564/507, Lauschbusch, Acker 30 Ar 97 Meter, taxirt zu 1000 Mark,

Grundbuch Band IV Artikel 158,

c. Flur A Nr. 1168/195, Grimlinghausen, Hofraum 89 Meter, Flur A Nr. 1169/195, daselbst, Hofraum 3 Ar 42 Meter, und Flur A Nr. 1170/0.195, daselbst. Wiese 4 Ar 18 Meter, nebst aufstehenden Gebäuden zu Grimlinghausen und allem Immobilarzubehör, zusammen taxirt zu 2000 Mark,

im Wege des gerichtlichen Verkaufes öffentlich meistbietend versteigert werden. Bedingungen und Voracten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß, den 30. Juni 1902.

Der Königliche Notar Justizrath
Tils.

Mobilar-, Haus- und Land-Versteigerung
zu Weckhoven.

Am Donnerstag den 7. Aug. 1902 lassen die Kinder und Erben der zu Weckhoven verlebten Eheleute **Heinr. Scheffen** u. **Katharina** geb. **Schlüter** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigern:

a. Mittags 1 Uhr im Sterbehause der Erblasser:

das gesammte, zu deren Nachlasse gehörige Hausmobilar, darunter Tische, Stühle, Bänke, Betten, Oefen ꝛc. sowie ferner 1 Pflug, 1 Hobelbank u. eine Partie Schreinerhandwerkzeug;

b. gleich nachher beim Wirthen Herrn H. Kürten zu Weckhoven:

deren daselbst auf der Bach gelegenes Wohnhaus mit Stall, Scheune u. Garten, groß 84 Rth., sowie 1 Ackerparzelle daselbst, groß 84 Rth. und 1 Ackerparzelle das., groß 1 Morg. 90 Rth. 40 Fuß.

Mobilarsteigpreise bis 3 Mark einschließlich müssen sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Ackergeräthe-Verkauf
zu Priesterath.

Montag den 28. Juli, Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Gustav Längen** in der Wohnung der Frau **Wittwe Längen** zu Priesterath wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft sein sämmtliches Wirthschafts-Inventar, darunter:

1 Dreschmaschine mit Göpel- und Schüttelwerk, 2 Schlagkarren mit Erntevorrichtungen, 1 Sämaschine, 1 Rübenschaufelmaschine, 1 Balancir-, 1 eisernen und 1 hölzernen Pflug, 1 eiserne Glattwalze, 1 Wannmühle, verschiedene 1- und 2spännige Eggen mit Schleifen, 1 Samen-Dreschtuch, 1 Jauchepumpe mit Faß ꝛc.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. **H. Kaumanns.**



Schöne junge **Schweine** zu haben auf **Hermeshof** bei Rommerskirchen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der hiesigen **Wettrennen** am **Sonntag den 27.** und **Montag den 28. Juli** sowie **Sonntag den 3. August** cr. wird der **Hammfeldweg** von Mittags 12 bis Abends 7½ Uhr für den Verkehr **gesperrt.**

Neuß, den 15. Juli 1902.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Fruchtverkauf
zu Kaarst.

Herr **Ferdinand Büsse,** bisher Landwirth auf Loosenhof zu Kaarst, läßt am

Mittwoch den 30. Juli cr., Nachmittags 3½ Uhr,

in der Wirthschaft von **Wwe. Brester** daselbst am Kanal auf Credit gegen Bürgschaft parzellenweise versteigern:

circa 12 Morgen Roggen und 14 Morgen Hafer, 4—5 Morgen Gras, stehend auf dem Acker am Loosenhofe. Außerdem gelangt eine neue, dreizöll. Schlagkarre zum Verkauf.

Polizeidiener **Henzen** zeigt die Nummern an.

Nach vorstehendem Verkaufe läßt Herr **Heinrich Meyer** für die minderjährigen **Beckers:**

3¾ Morgen Hafer zu Broicherdorf am Gaswege,

mitversteigern.

Cremer, Justizrath.

Frucht-Verkauf
zu Barrenstein.

Herr **Friederich Joseph Schmitz,** Landwirth zu Barrenstein, läßt

nicht Freitag den 1. August, sondern Donnerstag den 31. Juli curr., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft von Herrn **Käter** daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

etwa 10 Morgen guten Kleedrieschhafer, zwischen Muchhausen an der Bach, in Abtheilungen von 1 Morgen.

Wevelinghoven.
Notar **Dumoulin.**

Haus-Verkauf
zu Hemmerden.

Am Mittwoch den 30. Juli d. J., Morgens 10 Uhr,

soll beim Wirthen **Wittges** zu Hemmerden:

das zum Nachlasse von Wittwe Johann Oehmen zu Hemmerden gehörige und daselbst neben Hück und Greven liegende Wohnerbe mit Garten, groß 8 Ar 98 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich. **Notar Basen, Justizrath.**

Frucht-Verkauf
zu Broich bei Gohr.

Am künft. Dienstag, den 29. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Franz Schmitz,** Gutsbesitzer zu Bergerhof, beim Wirthen **Clemens** zu Broich:

8 Morgen Weizen am Oelligrath,
4 Morg. Weizen am Sittarderhof u.
15 Morgen Hafer am grünen Weg stehend,

in Abtheilungen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert und wird vom Herrn Verkäufer auf Verlangen angewiesen.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Hafer-Verkauf
zu Ramrath.

Am künft. Freitag, den 1. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Johann von Meer** zu Bronoverhof, beim Wirthen **Hintzen** zu Ramrath:

19 Morgen Hafer zwischen Haus Lensch und Norbisrath stehend,

in Abtheilungen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Klee-Verkauf
zu Kirchherten.

Am Dienstag den 29. Juli, Morgens 11 Uhr,

läßt Herr **Balthasar von Meer,** Gutsbesitzer zu Kaiskorb:

den zweiten Aufwuchs von 16 Morgen Luzernerklee, gelegen am Wege von Kirchherten und Kaiskorber Kreuz,

in der Wirthschaft der **Wwe. Menzen** in Kirchherten öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Titz. **Liedgens,** Auctionator.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße

Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

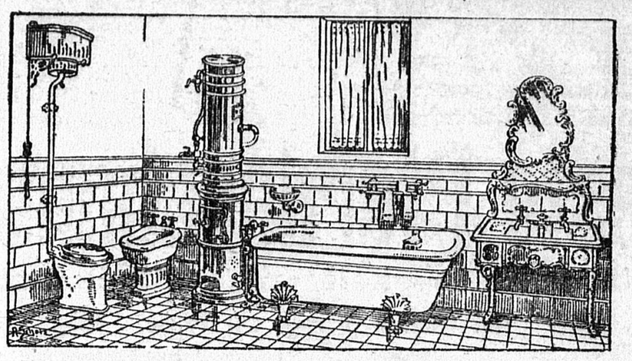
Rennen zu Jülich.



Sonntag den 17. August 1902, Nachmittags 3½ Uhr.
1 Trabreiten, 1 Trabfahren, 1 Flach- u. 4 Hindernißrennen.

7 Ehren- und 4700 Mark Geldpreise. Totalisatorbetrieb, aber nur für Vereinsmitglieder. — Extrazüge nach allen Richtungen.

Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.



Prospekte und Kostenanschläge kostenlos zur Verfügung.

Franz Schlüter,
Düsseldorf, Oststrasse Nr. 149.

Gegründet 1854.

Für die Herbstferien!

Adler- und Brennabor-Fahrräder,
beste deutsche Marken,
empfehlen
mit allem Zubehör
zu billigsten Cassenpreisen

Wilh. Josten Söhne.

Mobilar-Verkauf
zu Gindorf.

Am Montag den 28. Juli d. J., Morgens 11 Uhr,

läßt Frau **Stephan Jansen** zu Gindorf in ihrer Wohnung daselbst:

3 Tische, Bänke, 3 Oefen, 18 Stühle, 3 Bettstellen, 2 Küchenschränke, 2 Anrichte, 1 Comode, 1 Backmulde, 1 Backtisch, Backgeräthe, 1 Kessel, 2 Hundewagen, 4 Wagenräder, Uhren, Regulateure, Wecker, 3 gebrauchte Fenster, 300 Schanzen, 1 Pumpe mit 20 Fuß Bleirohr, Eisen, Bauholz, Brandholz, Haus- und Küchengeräthe und sodann 20 Ar Hafer auf dem Heiliger,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **J. Trippen.**

Mobilar-Verkauf
zu Grevenbroich.

Am Donnerstag den 31. Juli d. J., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Ludwig Speier** zu Grevenbroich in seiner Wohnung, Neuenhausenerstraße, verziehungshalber:

Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Badestuhl, Oefen, Zeitschriften (humoristische Sachen), Bilder, Spiegel, 1 Petroleumofen, 1 Waschmangel ꝛc. ꝛc.,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **J. Trippen.**

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

30,000 Mark

werden zum 1. October cr. auf Hypothek (mehr als dreifache Sicherheit) gesucht.

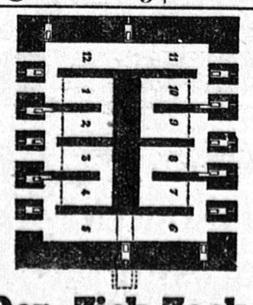
Angebote werden unter **K. J.** an die Expedition erbeten.

Von zwei Pferden,

10jähr. hellbrauner Wallach und 5jähr. dunkelbraune Stute, mittelschwer, steht eines, weil überzählig, zum Verkauf.

Zu besichtigen **Mittwochs von 12 bis 1½ Uhr.**
Düsseldorf-Oberbilk, Ellerstraße 169.

Gutreparirte
Mähmaschinen
von Mark 100—200 hat abzugeben
Jos. Derichs,
Maschinenfabrik,
Wevelinghoven.



Der Zick-Zack-Ringofen

für Ziegel und Kalk

ist der **billigste im Bau und Leistung,** besonders verwendbar für **kleinere landwirthschaftliche Betriebe.**

Alphons Custodis,
Act.-Ges. für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Stahlpanzer-Geldschränke.



Das **Beste** in dieser Branche empfiehlt

H. F. Peltz,
Düsseldorf,
Elisabethstr. 22.

Kataloge mit Abbildungen gratis.
Auch ist eine Anzahl gebrauchter Geldschränke am Lager.

Schwertragende **Kuh** zu verkaufen in **Holzheim,** Gelgesstraße Nr. 72.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Hautkrankheiten etc.

heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Rheinische Kochschule,
Köln, Berlich 6.

Küche I. Ranges; Lehrkursus 3 Monate, gründl. Erlernen der feinen sowie gut bürgerlichen Küche, Conditorei, besonders Einmachen nach besonderer Methode und unter persönlicher Leitung. Prospect gratis. Pension im Hause.

Chr. Schumacher
(Krebs Nachfolger).

Lippspringer Urosin-Kalk-Stahl-Brunnen
für Gichtiker, Blasen- u. Nierenleidende.
Lippspringer Silicium-Kalk-Stahl-Brunnen
für Lungenleidende,
Lippspringer Kalk-Stahl-Brunnen
für Blutarmuth und Verdauungsbeschwerden.
Literatur gratis und franco.
Den Herren Aerzten **Probeflaschen** gratis.
General-Depot:
Friedr. Knortz,
Colonialwaaren-Handlung,
Neuß a. Rh., Hammthorstr. 23.

Empfehle stark gepinnt:

Herren-Schnürstiefel	von	**4.90** an.
„ Zugstiefel	„	**4.50** „
„ Schnallenstiefel	„	**3.50** „
Damen-Knopfstiefel	„	**5.75** „
„ „ Chevreaux	„	**3.50** „
„ Spangenschuhe	„	**2.50** „
„ Stoffpantoffel	„	**1.20** „

Alle sonstigen Schuhwaaren billigst

Carl Thoeren, Neuss,
Niederstr. 26, neben dem Rhein. Hof.

Rum,

ärztlich bestens empfohlen,
afrikanische Cognacs,
Weiß- und Rothweine
(speciell für Kranke),

aus dem Mutterhause der Weißen Väter zu Maison-Carré bei Algier, sowie auch beste, direkt bezogene **Rhein-, Mosel- und Ahrweine,** sind preiswürdig zu haben beim Wirthen

Th. Käter,
Barrenstein bei Grevenbroich.

Patente

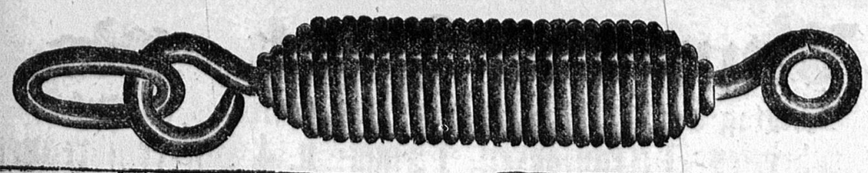
Muster- und Zeichenschutz aller Länder

Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.,
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.

Wasserdichte Decken für Fuhrwerke u. s. w.

in jeder Größe und Ausführung, fertig zu billigsten Fabrikpreisen. **Mustervorlagen von chem. präparirten, kautschukirten u. getheerten Segeltuchen** durch

Wilh. Joh. Hansen,
Neuß, Kapitelstr. 69.







Praktisch bewährt! Kein Risico!

Beste Pferdeschoner

Garantie für **Haltbarkeit,** auch bei **stärkstem Zug.**

Auf Wunsch 8 Tage zur Probe.

Preis per Paar nur 8½ Mark.

Wilh. Josten Söhne.

Vermeidung der kostspieligsten Pferdekrankheiten!

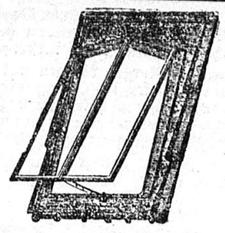
Dr. Crato's

Backpulver,
Puddingpuver Vanillezucker,
Salicyl mit

Prämien-Bons.

Wer 50 Bons
einsendet, erhält 1 Dose Biscuits
im Werthe von Mk. 2.50
gratis und franco.

Wwe. Peter Gottschalk,
Peter Jos. Hartmann,
Conrad Hartmann,
Ferd. Bachem,
Franz Brücken,
A. Herold Nachf., Niederstr.,
Franz Hüllecremer.



Dachfenster

für alle Sorten Falzziegel liefert prompt ab Lager und durchaus preiswerth

Zeitzer Eisengiesserei,
vorm. Louis Jäger,
Köln-Ehrenfeld.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag den 27. Juli cr., Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht

General-Versammlung

im großen Saale der Gesellschaft Constantia.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag.**
2. **Besprechung über die Feier des bevorstehenden hundertjährigen Jubiläums.**

Wegen der Wichtigkeit der zu machenden Mittheilungen werden besonders die Mitglieder, dann aber auch alle Freunde und Gönner der Sodalität dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Katholische Familien-Väter, welche in die Sodalität aufgenommen zu werden wünschen, können in dieser Versammlung ihre Anmeldung bewirken.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 27. Juli, Abends ½8 Uhr, im Vereinslokale, **„Marienbildchen":**

Gemüthliche Zusammenkunft.

Da auch **wichtige geschäftliche Mittheilungen** zu machen sind, bittet um zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Weinrestaurant „Schwalbennest",

Düsseldorf, Alleestrasse 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
I. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.

In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt der Salesianerinnen

(Lehrschwestern von der Heimsuchung Mariä)
zu **Coblenz - Moselweiss** (Bahnstation).

Der Beginn des Winter-Semesters ist auf den **12. September** festgesetzt. Beste Referenzen von Geistlichen und Laien. Prospekt und nähere Auskunft durch die **Oberin.** Anmeldungen frühzeitig erbeten.

St. Josephs-Institut,

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),
Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich.

Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mk. Das Wintersemester beginnt am **30. September.**

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Rener.**

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss
Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Fest- und Namenstags-Geschenke.

Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.

Josef Kossing,
Kreselderstraße 5.

Gut! Schuhwaaren! Billig!

Halten uns unserer geehrten Kundschaft in allen Arten von **Schuhen** und **Stiefeln** von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten bestens empfohlen. Wir offeriren **nur gute, dauerhafte, selbstangefertigte Waare** zu den billigsten Preisen und geben weitgehendste Garantie, was man bei auswärtiger Fabrikwaare nicht kann: **Anfertigung nach Maß unter Garantie.**

Ebenso bringen wir unsere **Reparaturwerkstätte** in empfehlende Erinnerung:

Herren Halbsohlen und Flecken				**2,20 Mk.**
Damen	„	„	„	**1,60** „
Knaben	„	„	„	**1,70—2,10** „
Mädchen	„	„	„	**1,30—1,50** „
Kinder	„	„	„	**0,80—1,20** „

Es wird nur **bestes Material** verwendet und jede **Reparatur sauber** ausgeführt. Alle Halbsohlen, auch von nicht bei uns gekauften Schuhen, können innerhalb 1—2 Stunden wieder abgeholt werden.

Obige Preise verstehen sich nur gegen Cassa.

Achtungsvoll

Gebrüder Plum,
Niederstraße Nr. 49.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister 6 akad. Kurse.

II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.



Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Zug-Jalousie

D. R. P. 132333.

Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die

M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik

Wilh. Effertz.

Telephon 367.

Bringe hiermit meine neu eingerichtete

Bauschreinerei

in empfehlende Erinnerung.

Specialität: Treppenbau.

Gleichzeitig empfehle **Fensterrahmen** mit meinem geschützten **Drehstangen-Verschluß** zu billigen Preisen. Lose Verschlüsse nur durch mich zu beziehen.

Bauschreinerei von
C. K. Birbaum.
Hemmerden.

Heinr. Drath, Neuss,

Comptoir: Breitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.

Fammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwalchend.

Anthracitnusskohlen I, II, III.

Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.

Hausbrandkohlen,
halb Nusskohlen, halb Stückkohlen,
nicht schwalchend.

Waggon-, fuhren- und scheffelweise.



Das grösste Lager von Grevenbroich und Umgegend in Dürkopp's besten Nähmaschinen der Welt,

wie **Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen** und **Centralspulen-Maschinen,** befindet sich in

Grevenbroich, Bahnstr. 97, I. Etage,

dicht am Bahnhof, im Hause des Herrn Sattlermeisters **Schlangen.**

Reparaturen werden gediegen und fachgemäß ausgeführt.

Gratis-Unterricht in Kunststickerei und allen häuslichen Näh-Arbeiten.

Fried. Kindermann Wwe.

Joh. Bremer,

Baugeschäft, Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Lager in allen Sorten: **Hobelbretter, Fußleisten, Borddielen** in Tannen und Pitschpine, besonders für Schreiner sehr geeignet, **Stangen, Mauerhebel, Baum-** und **Heckenpfähle, Heckenlatten, Dach-** und **Pliesterlatten, Weißkalk gelöscht, Weiß-** u. **Wasserkalk in Stücken,** prima **Weißkalk für Düngerzwecke gemahlen, Dolomitkalk sogen. Cementkalk in Säcken,** prima **Cement in Tonnen** und **Säcke, Eisen-Geschränke, Drahtstiefte, Kaminschieber, Dachpappe, und Rohrnägel, Trittstufen, Hohl-, Falz- und Firstziegel, Dachfenster,** offerire zu den billigsten Tagespreisen, bei Waggonladung Vorzugspreise.

Wannmühlen,

3 verschiedene Größen, unter Garantie für gute Leistung und Reinigung, Probedauer bis 6 Wochen. Gutes Material.

Bernh. Koch, Neuß.

Meissners Zäune

ist die beste, billigste und dabei solideste Umfassungsmauer mit 75 % Raumersparniß. In kurzer Zeit tausende von lfd. Metern für Behörden, Fabriken, Private rc. ausgeführt.

Ausführung durch die Firma Alb. Gustorf,
Baugeschäft, Neuß. Telephon 215.

Den Herren Architekten und Bauherren empfehle ich mich gleichzeitig in der Ausführung von Betonbauarbeiten, die ich durch langjährige Erfahrung und Einstellung tüchtiger Arbeitskräfte in der Lage bin, alle in dieser Branche vorkommenden Arbeiten fachgemäß und unter Garantie ausführen zu können.



Versand nach auswärts. Fahrräder **75,80,** hochfein **95,100, 110,** meist **Continental-Pneumat. 1 Jahr Garantie.** Gefahrene 30 M. an. Schläuche 2.75, 3.25—4.75. Laufdecken 5.75, 6.50, 7.50. **Fusspumpen 1.25.** Radständer 60, Taschen 50 Pfg. Laternen: Acetylen 2, 2.50, Oel 60, 90 Pfg. **Multiplex-Räder auf Theilzahlung.** Anzahlung 30—50 M., Abzahlung 10—20 M. monatlich. **Preislisten gratis. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit zur Erhöhung des Einkommens. Hoher Rabatt bei Baarzahlung eines Multiplex-Proberades ohne Verpflichtung zur Annahme weiterer Räder.**

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 85c.

inische
alität.
8 Uhr, im Anschlusse an
mlung

vorstehenden hundert-
ilungen werden besonders
nd Gönner der Sodalität
dalität aufgenommen zu
hre Anmeldung bewirken.
Der Vorstand.

auerein.
8 Uhr, im Vereins-
enkunft.
zu machen sind, bitte
er Vorstand.

oennest",
se 20.
e.
nen.
ner.
nen.
ung.
soldort.

eschenke.
ch. Steh- und
Rosenkränze
etbücher.
sfing,
ze 5.

Billig!
Arten von Schuhen
sten bestens empfohlen.
rtigte Waare zu den
das man bei auswär-
aß unter Garantie.
ätte in empfehlende
2,20 Mk.
1,60 „
—2,10 „
—1,50 „
—1,20 „
e Reparatur sauber
s gekauften Schuhen,
n.

Plum,
. 49.

rei
nbau.
m geschützten Dreh-
e nur durch mich zu
rei von
baum.
len.

Grevenbroich
opp's besten
r Welt,
schiffchen, Ring-
Centralspulen-
sich in
, I. Etage,
s Schlangen.
fachgemäß
en häuslichen
Wwe.

Fahrräder 75,80,
tinental-Pneu-
Befahrene 30 M. an.
ken 5.75, 6.50, 7.50.
r 60, Taschen 50 Pfg.
, 90 Pfg. Multi-
–50 M., Abzahlung
eter auch für
stige Gelegen-
ner Rabatt bei
hne Verpflich-
drienstr. 85c.

Kann man
chronische Leiden
insbesondere
Asthma


Leyden'sche Asthmakrystalle.



Bronchialkatarrh Lungenleiden
Lungenbluten Magenleiden
brieflich mit Erfolg behandeln?

Eine Beantwortung dieser sicher nicht unwichtigen Frage erübrigt sich wohl, wenn Interessenten sich die Zeit nehmen, nachstehende Heilungsberichte zu prüfen, sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Das Publikum mag selbst entscheiden, in wie weit eine angepriesene Sache vertrauenswürdig ist oder nicht. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten,** hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen wegen Betrugs, Urkundenfälschung und auf Grund des Gesetzes vom unlauteren Wettbewerb nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptoms sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.**

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die **genaue Leidensbeschreibung,** die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. — Man adressire:

Kur-Institut „Spiro spero" (Paul Weidhaas),
Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße Nr. 7k.

Gegründet 1881.

Aerztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur".

Dr. med. Wolf in L.:
„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden."

Dr. med. L. in U.:
„Im Auftrage mehrerer asthmaleidender Patienten erlaube ich mir, an Sie die höfliche Bitte zu richten, gleichwie dem Kollegen M. auch mir einige Mittheilungen über Ihren Kurplan zu machen."

Dr. med. N. in H.:
„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen —" 2c.

Später schrieb dieser Arzt:
„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei."

Dr. med. K. in S. (80 Jahre alt):
„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Dr. med. S. in Z.:
„Aufmerksam gemacht durch einen verzweifelten Fall von Lungentuberkulose in hiesiger Gegend, den Sie nach Ihrer Methode mit Ihrem Apparate und allgemeiner Hydriat-Behandlung, wie es mir scheint, zur Besserung bringen 2c.
Ihre Methode erscheint mir sehr rationell und Sie verpflichten mich zu sehr großem Danke, wenn Sie mich in der Anweisung derselben unterstützen wollen."

Herr **Otto Fr.** in D. schreibt:
„Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlichst Ihre Kur."

Louise, Prinzessin zu W., Schloß T., schreibt:
„In Folge Ihrer Kur sind die **Asthma-Anfälle** ganz vergangen."

Herz-Asthma.

Seit 5 Jahren litt ich an Herzkrankheit und Athemnoth, einem schrecklichen Husten, zähem schleimigen Auswurf, kalten Händen und Füßen, Kopfweh mit Schwindelanfällen bis zum Taumeln, Schlaflosigkeit mit Herzklopfen und träger Verdauung. Wenn ich im Bett war, überlief mich kalter Schweiß und vor Bangigkeit konnte ich keine Ruhe finden. — So habe ich mich Jahre lang hingeschleppt, bis ich in der Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) las, wandte mich auch dorthin und schilderte mein Leiden. Die Antwort, die ich erhielt, lautete: wenn ich Vertrauen hätte und alle Verordnungen pünktlich befolgen wollte, würde mir auch geholfen werden. — So fing ich die Kur am 10. Juni dieses Jahres nach brieflicher Verordnung an, mit Gottes Hilfe.

In 14 Tagen konnte ich schon Besserung berichten, von Tag zu Tag wurde es besser. — Nach viermonatlicher Kur war ich von meiner schrecklichen Pein vollständig geheilt. Bin nun wieder gesund, wie der Fisch im Wasser, es fehlt nicht mehr an Athem; Berge und Treppen kann ich ohne Beschwerde auf- und abgehen, habe einen gesunden Appetit zum Essen, einen gesunden Schlaf und freue mich meines Lebens wieder in einem Alter von 62 Jahren. Solches verdanke ich nur Ihrem Institute und kann ich jedem ähnlich leidenden Patienten empfehlen, sich vertrauensvoll dorthin zu wenden, so wird ihm geholfen werden. Hochachtungsvoll

Wilh. Buhl, Berginvalide.

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift beglaubigt
Wilkau b. Zwickau i. S., am 26. 11. 1901.

Der Gemeindevorstand. Kleinhempel.

Lungenleiden, Blutspucken, Magenleiden.

Mit freudigem Herzen zeige ich Ihnen meine vollständige Heilung an. Seit meinem 18. Lebensjahre litt ich an Kurzathmigkeit, noch nicht 24 Jahre alt, bekam ich sehr viel Auswurf und stellte sich Blutspucken ein und nach kaum zurückgelegten 32. Lebensjahre verschlimmerte sich mein Zustand so, daß ich mich genöthigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als ich in die 40er Jahre kam, besserte sich mein Zustand und hielt auch bis zu meinem 57. Lebensjahre an. Im Frühjahr vor 3 Jahren zeigte sich mein altes Leiden wieder und zwar bösartiger als früher, auch hatte sich noch ein Magenleiden dazu gesellt. Im Winter 1899/1900 war mein Zustand fast unerträglich geworden. Berg- sowie Treppensteigen machte mir viel Beschwerden, auch hatte ich viel Nachtschweiß, Angstgefühl, schlaflose Nächte und ist es Nachts oft vorgekommen, daß ich nicht aussetzen konnte. Am Leben habe ich damals nicht sehr mehr gehangen. Eines Tages kam mir eine Danksagung von einem durch das Kur-Institut „Spiro spero“ geheilten Bergmann zu Gesicht. Ich wandte mich mit geringer Hoffnung brieflich an besagtes Institut und habe die mir zugesandten Verordnungen so weit es mir altem Manne möglich gewesen, strikte durchgeführt. Das Leiden war tief eingewurzelt und daher etwas hartnäckiger Natur. Gegen 40 Jahre hatte ich mich mit demselben herumgequält. Nachdem ich die Kur des Institutes „Spiro spero“ 6 Monate gewissenhaft durchgeführt, konnte ich dieselbe, da ich geheilt war, aufgeben und, zur Ehre Gottes sei's gesagt, ich bin gesunder als in meinen jungen Jahren. Eine Fußtour von 5 Stunden strengt mich nicht an, ebensowenig wie Bergsteigen. Ende Juli d. J. sind es zwei Jahre, daß ich die von Ihnen verordnete Kur aufgegeben habe. Daß ich Ihnen meine Heilung erst nach bereits 2jähriger Genesung anzeige, hat seinen Grund darin, daß ich mich erst vergewissern wollte, ob meine Gesundheit auch von Bestand sein würde.

Ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Mühe und zeichne hochachtungsvoll

Johannes Ulrich,
Appetshofen, Post Mattingen, Reg.-Bez Schwaben, Bayern

Die Wahrheit und Richtigkeit obiger Angaben bestätigt durch Siegel und Unterschrift
Appetshofen, den 29. 5. 1902.
(L. S.) Kgl. prot. Pfarramt: **Rosenbaum.**

25jähriger Bronchialkatarrh.

In meinem 18. Lebensjahre verlor ich meine Gesundheit durch einen Trunk kalten Wassers im erhitzten Zustande. Es stellte sich ein heftiger Husten ein, das Gehen wurde mir durch Brustbeklemmung und Athemnoth erschwert. Nach einem Jahre verloren sich diese Zustände und nach einiger Zeit kehrten sie wieder ein, namentlich bei großer Hitze und Herbstzeiten und bei starker Nebelbildung. Immer mehr verschlimmerte sich mein Zustand, sodaß ich oft glaubte ersticken zu müssen. Ich nahm die Hilfe mehrerer Aerzte in Anspruch, die mir aber nur Linderung verschaffen konnten. Durch das viele heftige Husten und kämpfen um Athem wurde ich so abgemattet, daß ich nur im sitzenden Zustande meine nächtliche Ruhe verbringen konnte. Diese Anfälle wiederholten sich in letzter Zeit alle Wochen und zeigten sich durch Husten, Pfeifen und Rasseln in der Luftröhre, Brustschmerzen, Herzklopfen, sodaß ich auf keiner Seite liegen konnte und auch nicht auf dem Rücken, sondern immer nur sitzen mußte. Die Anfälle dauerten 4 bis 5 Tage und Nächte. Nur 2 bis 3 Tage konnte ich etwas ausruhen, dann ging es wieder von neuem los. Die Aerzte haben mir wiederholt gesagt, daß es für mein Leiden keine Heilung mehr giebt, sondern nur noch Linderung. Der Keim des Leidens bleibe für immer. Letzterer Arzt erklärte mir, daß ich an chronischem Bronchialkatarrh und Emphysem leide. Endlich, als ich bereits bis zum Skelett abgemagert und des Lebens müde war, las ich in der Zeitung von den vorzüglichen Heilerfolgen des Kur-Institutes „Spiro spero“. Dadurch ermuthigt, wandte ich mich an das Institut um Hilfe. Im Anfange des Gebrauches der Kur, die auf brieflichem Wege erfolgte, schien es, als ob sich mein Leiden verschlechtern wollte. Jedoch ermuthigt durch die bereits geheilten Patienten, setzte ich die Kur fort, und nach 3 Wochen spürte ich zu meiner größten Freude Besserung. Von dieser Zeit an ging es mit der Genesung rasch vorwärts und konnte ich bald das lange gehütete Bett verlassen. Nach 2monatlichem Kurgebrauch konnte ich Gott sei Dank meinen Beruf wie er aufnehmen, den ich seit dieser Zeit noch heute versehe, ohne daß sich die geringsten Anzeichen dieser entsetzlichen Krankheit gezeigt haben.

Ich fühle mich nun verpflichtet meinen innigsten Dank auszusprechen für den mir angedeihenen guten Rath und Hilfe und bin ich gern bereit, die hochschätzbare Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leiden en anzurathen.

Mit aller Hochachtung ergebenst
Anton Deisl,
Steyr (Ober-Oesterr.), Duckartstr. 17.

Asthma.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich zeitweise an Athmungsbeschwerden, welche sich bei Anstrengungen steigerten; es war aber immer noch erträglich, sodaß ich ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen durfte. Seit einem Jahre aber verschlimmerten sich diese Anfälle, sodaß schließlich Asthma eintrat; besonders hatte ich Nachts unter diesen Anfällen zu leiden, an einen Schlaf war nicht zu denken, in der Brust hörte sich beim Athmen ein pfeifendes Geräusch hören, es stellten sich starke Rückenschmerzen ein, hatte aber keinen Auswurf und so gesellten sich noch starke Brustbeklemmungen dazu. Diese Anfälle wurden immer schlimmer, ich konnte meinen häuslichen leichten Verrichtungen nicht mehr nachgehen und nur mit großer Mühe einige Schritte weit laufen. Durch edentliche Hilfe, welche ich in Anspruch nahm, zeigte sich leider erfolglos. Durch die Zeitung auf Ihr werthes Institut aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Sie; die Kur schlug auch sofort an, sodaß ich nach 14tägigem Gebrauch beinahe vollständig von meinem Leiden erlöst war. Ich führte die Kur noch einige Zeit nach Vorschrift fort und bin nun vollständig geheilt. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Indem ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, habe ich auch Ihr werthes Institut bereits meinem Bekanntenkreise warm empfohlen

Hochachtungsvoll
Frau Revierförster **E. Peifer,**
im Forsthaus Heinrichslust b. Liebenzig.

Vorstehenden Bericht beglaubigt:
Kölmchen b. Liebenzig, den 2. Juni 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher **Seiler.**

Lungenleiden.

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß die Krankheit meiner Frau, nachdem sie Ihre Vorschriften genau während der Kur befolgt hat, als gehoben angesehen werden kann; denn es ist jetzt schon 2 Jahre, seitdem sich nichts mehr von Krankheit gezeigt hat und sie ihren täglichen Arbeiten wieder stets nachgehen kann. Ihr geschätztes Kur-Institut werde ich daher empfehlen, wo es mir nur möglich ist.

Der Verlauf der Krankheit war etwa folgender: Nachdem meine Frau ungefähr 2 Monate von einem Kinde entbunden war, fing sie an zu husten und über Athemnoth zu klagen und einige Zeit nachher auch auszuwerfen; der Auswurf war weißlichgelb. Ich ließ meine Frau untersuchen und der Arzt stellte Lungentuberkulose fest. Infolgedessen mußte sie Kreosotal einnehmen, dadurch sollten die Bacillen getödtet und der Appetit, der beinahe völlig geschwunden war, wieder hergestellt werden. Allein trotz 5- bis 6monatlichen Kreosotal-Einnehmens wollte sich die Sache nicht bessern. Darauf wandte ich mich, einem Inserat im Prakt. Weg-

weiser in Würzburg zufolge, an das Kur-Institut „Spiro spero“, und nachdem ich die Vorschriften genannten Institutes etwa 6 Wochen lang mit größter Genauigkeit befolgt hatte, war schon eine sichtliche Besserung eingetreten. Ein 2monatlicher Aufenthalt in Neusatzeck war ebenfalls sehr günstig, und als Ihre Vorschriften noch etwa 2 Monate stets befolgt wurden, konnte man von Heilung sagen. Während der ganzen Kur stellten sich jedoch Rückfälle ein, sodaß es manchmal schien, es wolle wieder schlimmer werden; aber es war nur das Zeichen, daß die Lunge die krankhaften Theile ausstieß. Gegen Ende der Kur kam es sogar vor, daß einmal sehr starkes Fieber eintrat und der Auswurf mit hellrothem Blut vermischt war. Während der ganzen Zeit ihres Leidens war der Husten von Stechen in der Lunge begleitet.

Meine Frau und ich danken nochmals herzlichst für die guten Rathschläge und Verordnungen, die von dem Institut gegeben wurden und haben die feste Ueberzeugung, daß Ihre Kurvorschriften geholfen haben. Im Interesse meines öffentlichen Geschäftes möchte ich jedoch bitten, meine Namensunterschrift nicht vollständig zu veröffentlichen.

Mit aller Hochachtung **Adolf N.** in N.

Asthma.

Im Herbst 1899 stellten sich bei mir ganz plötzlich heftige Athembeschwerden ein, die sich von Tag zu Tag verschlimmerten, so daß ich mich veranlaßt fühlte, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Leider fand ich trotz wochenlanger und mannigfacher Kur keine Heilung. Mißmuth und Verzagtheit gewannen bei mir die Oberhand. Warme Füße und Hände hatte ich selten, ebenso war die Verdauung eine mangelhafte, die Asthmaanfälle stellten sich anfangs gewöhnlich mittags während der Mahlzeit ein, später sogar 2mal täglich: Mittags und Abends. Nach einiger Zeit wurde ich aufmerksam auf einen Prospekt, welcher der hiesigen „Märkischen Zeitung“ beigelegt war. Sofort entschloß ich mich an den Versender desselben: Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) zu schreiben. Ich schilderte in dem Briefe meinen Zustand, der immer aufregender geworden war. Nach wenigen Tagen erhielt ich Antwort, worin mir Hoffnung auf Heilung gemacht wurde. Ich kann Gott nicht genug danken, diesen Weg beschritten zu haben; denn nur allein dieser Kurmethode und den Rathschlägen des genannten Instituts verdanke ich meine nunmehrige Heilung. Schon nach einigen Wochen der Kur spürte ich eine gewaltige Veränderung zum Besseren; das Aussehen der Gesichtsfarbe wurde frischer und der Kräftezustand des Körpers fing sich wieder an zu heben. Der Appetit, der vor der Kur sehr schwankend war, ist jetzt gleichmäßig und gut. Ich kann nur ähnlich Leidenden dringend ans Herz legen, sich vertrauensvoll und unverzüglich an das Kur-Institut „Spiro spero“ zu wenden, um so schnell wie möglich von dem qualvollen Leiden erlöst zu werden. Nochmals meinen wärmsten Dank.

Hochachtungsvoll

Otto Gottschalch,
Neu-Ruppin, Fischbänkenstr. 21 I.

Vorstehende eigenhändige Unterschrift des Schriftsetzers Otto Gottschalch zu Neu-Ruppin wird hierdurch beglaubigt.

Neu-Ruppin, den 20 Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung. J. A. Altendorf, Polizei-Sekretär.

Magen- und Darmleiden.

Ich bin dem Kur-Institute „Spiro spero“ aufs Tiefste dankbar für die wundervollen Erfolge, welche das Institut an mir erzielte. Achtzehn Jahre lang litt ich an schlechter Verdauung, Magenschwäche und Appetitlosigkeit. Der Leib war immer aufgetrieben und gegen den Stuhl mußte ich immer Mittel nehmen. Der Schlaf war sehr mangelhaft und in den Füßen spürte ich manchesmal so eine Mattigkeit, daß ich mich kaum fortbewegen konnte. Oefters stellten sich auch Schwindelanfälle ein. Hände und Füße waren öfters eiskalt. Die ganzen Jahre meines Leidens mußte ich alle Gemüse und Mehlspeisen entbehren, was mich öfters in den größten Zweifel brachte. Ich ließ mich von vielen Aerzten behandeln, doch immer erfolglos. Da wurde ich auf eine Annonce in der Zeitung auf das Institut „Spiro spero“ aufmerksam gemacht und unterwarf mich bald dessen Kur, welche bald ihre günstigen Folgen zeigte. Durch ein entsprechendes Heilverfahren stellte sich mein Appetit alsbald ein, der Stuhl wurde immer regelmäßiger und der Schlaf gut. Bald konnte ich wieder alle Speisen verdauen und in 4 Monaten war ich vollständig geheilt. Nur dem Kur-Institute „Spiro spero“ habe ich also zu verdanken, daß ich jetzt, in meinem 70. Jahre, von meinem langjährigen Leiden befreit wurde. Wegen der sicheren Erfolge und billigen Kur kann ich dieses Institut Allen nur wärmstens anempfehlen, welche ähnlich leiden.

Hochachtungsvoll

Therese Horn, Private in Wien 16, Stillfriedplatz 5

Magenleiden.

Durch Erkrankung an Influenza bekam ich chronisches Magenleiden, meine Gesichtsfarbe wurde gelb und konnte ich nichts mehr essen. Die Kräfte wurden ganz alle und glaubte ich an dem schrecklichen Uebel eingehen zu müssen. Ich habe mich mit demselben ziemlich ein halbes Jahr geplagt, bis ich endlich durch die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ auf Ihr Kur-Institut aufmerksam wurde. So habe ich mich an Ihr Kur-Institut gewendet und schon 8 Tage nach Gebrauch Ihrer Kur, alles genau nach Ihrer Vorschrift durchführend, fühlte ich bedeutende Besserung. Der Appetit kam wieder, die Gesichtsfarbe wurde wieder normal roth und schon nach 8tägigem Kurgebrauch nahm ich an Körpergewicht fünf Pfund zu. Ich war in kurzer Zeit wieder genesen und erfreue mich heute der besten Gesundheit. Ich kann darum nicht unterlassen, Ihnen für Ihre Hilfe meinen besten Dank auszusprechen und werde mich bemühen, Ihre Kur weiteren Patienten zu empfehlen.

Cunnersdorf b. Hainichen i. S., den 21. Septemb. 1901.

Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer **Clemens Spindler,** Gutsb

Beglaubigt: **Bimberg,** Gemeinde-Vorstand.

Asthma.

Ich bitte um Verzeihung, daß ich erst jetzt mit meinem Dankschreiben komme, jedoch ich wollte erst abwarten, ob sich das Asthmaleiden wieder bei mir einstellen würde. Da dies aber nicht der Fall, so sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihren guten Rath und Hilfe. Ein Jeder, der mich jetzt sieht, hält es für ein Wunder, daß ich wieder gesund geworden bin. Seit acht Monaten bereits gehe ich wieder meiner Arbeit nach und ist mein Befinden jetzt recht befriedigend. An der Athemnoth, sowie den heftigen Hustenanfällen und den starken Schleimmassen hatte ich so zu leiden, daß ich förmlich dem Erstickungstode nahe war und würde ich vielleicht jetzt auch längst im Grabe ruhen, wenn ich nicht Ihre vortreffliche Kur durchgeführt hätte. Alles vor Ihrer Kur Angewandte war erfolglos, vielmehr trat von Tag zu Tag eine Verschlechterung meines Zustandes ein.

Ich kann die Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leidenden nur aufs Beste empfehlen und zeichne, nochmals meinen besten Dank aussprechend Hochachtungsvoll

Gustav Teichert, Maschinist,
Alt-Pillau, Ostpr., Turmbergerstr. 16.

Die Unterschrift des Maschinisten Teichert beglaubigt:

Pillau II. am 21. 7. 1902.

(L. S.) **Polizei-Verwaltung. Gerok.**

Asthma infolge Lungenleiden und Lungenbluten.

Ich litt seit meiner Kindheit an starkem Husten und Auswurf. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte konnten die Ursache dieses Leidens nicht feststellen und infolgedessen auch keine Heilung schaffen. Ich hatte fortwährend Schmerzen in der linken Seite und ein lästiges Gefühl von Krankheit. In meinem 40. Lebensjahre stellte sich Asthma und starker Bluthusten ein, welcher ein Vierteljahr hindurch anhielt. Während dieser Zeit hustete ich unbekannte Substanzen aus, welche der mich behandelnde Arzt als Hundewurm bezeichnete und sagte: Derselbe sei in die Lunge ausgebrochen und ausgehustet. Von dem Bluthusten wurde ich durch ärztliche Hilfe befreit mit dem Bemerken, zu schwerer Arbeit sei ich untauglich, die Lunge sei kaput. Von jetzt an wurde jenes heimtückische Leiden, das Asthma, noch schlimmer. Jede kleine Anstrengung, besonders Treppensteigen oder Bergangehen, brachte mir die größte Athemnoth und konnte ich darnach kaum noch sprechen. In der Brust kochte es förmlich und ein schaumiger Schleim wurde ausgehustet. Bei Nachts mußte ich die meiste Zeit im Bette sitzend zubringen und glaubte ersticken zu müssen, wenn trotz anstrengenden Hustens der Schleim sich nicht lösen wollte; derselbe zog sich mitunter wie Vogelleim. Das Rasseln und Pfeifen in der Brust war sogar lästig für meine Angehörigen, welche mit mir in demselben Zimmer schliefen. Ich bin jetzt im 60. Lebensjahr und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Da wurde ich voriges Jahr auf Ihre Heilerfolge aufmerksam. Ich wendete mich an Sie mit der Bitte um Hilfe, obwohl ich wenig Hoffnung hatte, aber schon nach 14tägigem Gebrauch Ihrer Kur konnte ich die ganze Nacht ruhig schlafen, ohne zu husten. Nach längerem Gebrauch ist das lästige Uebel gänzlich geschwunden und ich kann deshalb allen an Asthma Leidenden Ihre Kur bestens empfehlen. Mit Hochachtung

Friedrich Böhme,
Elbingerode a. Harz, Wernigeroderstr. 239.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Mit Freuden bin ich bereit, die Ursache meiner Krankheit, sowie deren Heilung nach bestem Wissen bekannt zu geben: Ohne jegliche Vorahnung stellten sich bei mir eines Morgens kreischende und pfeifende Töne in der Luftröhre ein. Ich versuchte dieselben durch Räuspern wieder wegzubringen, jedoch vergebens. Gleichzeitig gesellte sich zu diesem Uebel auch noch Athemnoth, die sich von Tag zu Tag steigerte, und kam ich bei der geringsten Anstrengung in großen Schweiß, der stets sehr böse Folgen hinterließ. Der Husten war so arg, daß er mich nicht selten fast bewußtlos zu Boden warf. Selbstverständlich war es mir unter solchen Umständen auch nicht mehr möglich, zu arbeiten. Nicht einmal liegen konnte ich mehr, sondern mußte Tag und Nacht sitzend zubringen. Bei jeder, auch nur geringsten Bewegung steigerte sich bei mir die Athemnoth und würde ich damals nur froh gewesen sein, wenn mit mir ein Ende gemacht worden wäre. Der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß ich ein jammervolles Bild darstellte. Durch vieles Suchen in den Zeitungen fand ich ein Mittel und zwar ein sogen. Asthmapulver. Dasselbe brachte mir wenigstens etwas Hilfe, doch von einer Heilung konnte keine Rede sein. Ich gebrauchte es ungefähr zwei Jahre und belief sich der Preis dafür auf ca. 70 Mk. Nun wurde mir die Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ empfohlen und entschloß ich mich auch, dieselbe nicht unprobirt zu lassen. Schon durch die ersten Verordnungen, die mir gegeben wurden, hatte ich Hoffnung und Muth bekommen, und siehe, die letztere Kur war auch die beste. Ich habe alles energisch und fleißig durchgeführt und kann mit Recht sagen, daß ich nach Gott Ihnen meine lebensfrohen Tage, die ich jetzt wieder genieße, zu danken habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Kur bei jeder Gelegenheit zu empfehlen und verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr dankschuldiger
Franz Xaver Wagner, Haunstetten (Bayern).

Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt
Haunstetten (Bayern). (L. S.) **E. Hüber,** Bürgermstr.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Ich erkrankte im Jahre 1899 an einem Lungenspitzenkatarrh durch übermäßiges Arbeiten, an dem ich gesundete, solange ich in ärztlicher Behandlung stand. In Unkenntniß, daß solche innere Krankheiten fortwährende Pflege brauchen, erkrankte ich im Jahre 1901 nochmals an Lungenkatarrh, an welchem ich durch Blutbrechen bettlägerig geworden bin. Die Schuld war immer wieder anstrengende Arbeit, schlechte Luft 2c. Endlich erhielt ich Kunde durch die Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero“ in Niederlößnitz bei Dresden. Mir ist es nun gelungen, die Krankheit durch strikte Durchführung der gegebenen Verordnungen aus meinem Körper gänzlich zu vertreiben und ich hoffe, daß ich nie wieder in dieselbe zurückfallen werde. Nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechend, zeichne ich

Johann Buxbaum,
Haselbach b. Stockerau, N.-Oest.

Die Wahrheit dieser Aussage bestätigt die Gemeinde-Vorstehung.
Haselbach, d. 17. 8. 02.
Der Gemeinde-Vorsteher. Kronberger.

Lungenkatarrh.

Vor 2 Jahren erkrankte ich an Lungenkatarrh. Ich zögerte noch eine Zeitlang und nahm dann ärztliche Hilfe in Anspruch. Bekam Verschiedenes zum Einnehmen, aber leider ohne Erfolg. Ich fügte mich in mein Leiden und trug es bis zum Februar dieses Jahres. Durch Zufall las ich einmal in der Zeitung von einem Kur-Institut „Spiro spero“. Ich wandte mich brieflich dahin und erhielt nach 3 Tagen schon eine Kuranweisung. Ich fing sofort mit den mir gegebenen Verordnungen an und nach einigen Wochen konnte ich schon Besserung melden, die dann stetig zunahm, und heute kann ich nun dem Kur-Institut „Spiro spero“ meinen besten Dank für die wirklich aufmerksame Behandlung und vollständige Heilung sagen. Ich kann dieses Institut wirklich jedem Leidenden nur empfehlen, da ja auch der Preis für die Behandlung kein großer ist.

Emma Kratzer, Monteursgattin,
Ingolstadt, Münzbergstr. 7.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren und der Harnblase). In Nierenkrankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältniß zwischen Stickstoffeinnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B.: In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem spezifischen Gewicht, mit reichlichem Sedimentum laterium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von Außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber 2c.

Rothe Blutkörperchen. Fettiger Detritus. Bronchialepithel. Leucocythen.

Mundepithel. Alveolarepithel.

Sediment eines stark sauren Harnes.

Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust und Gliederschmerzen etc. etc. überhaupt das ganze allgemeine Unwohlsein nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernsten Krankheit beurtheilt worden wären.

Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähnen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar für die Urin-Untersuchung 2 Mark.)

Wird die Untersuchung des

• Auswurfes •

(Sputum) auf Tuberkelbacillen, Lungenfasern, weißen und rothen Blutkörperchen und Asthmakrystallen u. s. w. gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar für die Sputum-Untersuchung 3 Mk.) Eine Untersuchung des Auswurfes ist für Lungenleidende von höchster Wichtigkeit.

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas),
Dresden-Niederlößnitz, Post Kötzschenbroda 7k,
Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

*) ☞ Einem Aufsatze in der „Neue Gesundheitswarte“ entnommen, halbmonatlich erscheinende billigste Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr. ☜

Oblenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt.